# Cooper's
# sämmtliche Werke.

Uebersetzt von Mehreren und herausgegeben

von

Christian August Fischer.

Zehntes Bändchen.

Dr. Haupt.

## Der Letzte der Mohikaner.

Viertes Bändchen.

Frankfurt am Main, 1826.
Gedruckt und verlegt bei Johann David Sauerländer.

# Der Letzte der Mohikaner.

Eine Erzählung aus dem Jahre 1757.

Von

Cooper.

Aus dem Englischen übersetzt

von

Heinrich Döring.

„Sey mir nicht abhold meiner Farbe wegen,
Der Schattentracht des heißen Sonnenstrahls."

Viertes Bändchen.

Frankfurt am Main, 1826.
Gedruckt und verlegt bei Johann David Sauerländer.

# Achtzehntes Kapitel.

— — — — Je nun, etwas der Art:
Ein ehrenwerther Mörder, wenn Ihr wollt;
Aus Haß geschah's nicht — nur der Ehre wegen.
Othello.

Die blutige und unmenschliche Scene, die wir im vorigen Kapitel mehr flüchtig erwähnt, als umständlich geschildert haben, führt in der Geschichte der Nordamerikanischen Colonien den wohlverdienten Namen des «Gemetzels von William Henry.» Der Ruf des französischen Generals hatte schon durch ein früheres Ereigniß ähnlicher Art gelitten, und dieser Fleck konnte selbst durch frühzeitigen ruhmvollen Tod nicht gänzlich vertilgt werden. Die Zeit hat ihn jetzt etwas verwischt; aber Tausende, denen es bekannt ist, daß Montcalm auf den Ebenen von Abraham den Heldentod starb, wissen vielleicht nicht, daß ihm jener moralische Muth fehlte, ohne den es keine wahre Größe gibt. Mehrere Seiten ließen sich hier füllen, um an diesem berühmten Beispiel die Mängel menschlicher Vollkommenheit darzu-

thun, und zu zeigen, wie leicht edelmüthige Gesinnungen, Höflichkeit und ritterlicher Muth unter der Gewalt eines misverstandenen Egoismus ihren Einfluß verlieren, und so der Welt einen Mann zeigen, dessen Grundsätze fast in allen Fällen einer selbstsüchtigen Politik untergeordnet waren. Aber eine solche Aufgabe würde die Grenzen und den Zweck dieser Darstellung überschreiten, und da die Geschichte, wie die Liebe ihre Helden so gern mit einem eingebildeten Glanze umgiebt, so ist es wahrscheinlich, daß Ludwig von St. Veran in den Augen der Nachwelt nur als der tapfere Vertheidiger seines Vaterlandes gilt, während seine empörende Fühllosigkeit an den Ufern des Oswego und des Horican vergessen wird. Allein dieser Gegenstand würde zu weit führen, und wir halten uns daher, wie schon gesagt, in den Grenzen, die wir uns selbst gesteckt haben.

Der dritte Tag nach der Uebergabe des Forts neigte sich seinem Ende entgegen. Indeß müssen uns unsere Leser doch noch einmal in die Nähe des heiligen Sees folgen. Als wir ihn zuletzt erblickten, war die Gegend rings umher mit Gegenständen der Gewaltthätigkeit und Empörung angefüllt. Jetzt herrschte dort eine wahre Todesstille. Die mit Blut befleckten Sieger hatten sich entfernt, und die Stelle ihres Lagers, dessen Verschanzungen zerstört waren, bezeichneten nur noch einige von den Kriegern erbaute Hütten. Die Festung selbst lag in rauchenden Ruinen begraben; halb ver-

brannte Balken, Ueberreste von Kanonen und anderem Geschütz, eingefallenes Gemäuer lag in grauser Verwirrung durcheinander.

Auch die Jahreszeit schien sich furchtbar verändert zu haben. Die erwärmenden Sonnenstrahlen hatten, durch eine undurchdringliche Dunstmasse, ihre Kraft verloren, und hunderte von leblosen menschlichen Gestalten, welche die glühende Hitze des Augusts gebräunt hatte, erstarrten nun völlig bei dem heftigen Winde, der fast Novemberkälte mit sich führte. Die Nebelgewölke, welche man über die Berge nach Norden hatte ziehen sehen, wurden nun von der Wuth eines Orkans in einem langen, schwarzen Streif nach Süden zugetrieben. Die Gewässer des Horican wogten ungestümm, als wollten sie den unreinen Wellenschaum an den Strand werfen. Eine gewisse Klarheit war dem See zwar noch geblieben; es spiegelte sich blos das düstere Gewölk in ihm, das den ganzen Himmel umzog. Die liebliche, feuchte Atmosphäre, welche den rauhen und wilden Charakter dieser Gegend sonst milderte, war verschwunden, und der Nordwind brauste mit solchem Ungestüm über die Wasserfläche, daß weder dem Auge, noch der Einbildungskraft ein Punkt blieb, auf dem sie mit Vergnügen hätten weilen mögen.

Von diesem heftigen Winde war das schöne Grün der Ebene so ausgedörrt, als ob ein verzehrendes Feuer darüber hinweggegangen wäre. Doch sah man hie und da noch ein grünes Plätzchen gleichsam die künftige

Fruchtbarkeit eines Bodens verkünden, der unlängst mit Blut gedrängt worden war. Die ganze Landschaft, bei einem heitern Himmel und angenehmer Wärme so anziehend, glich nun einem Sinnbild des Lebens, in welchem die Gegenstände mit grellen, aber wahren Farben hervortreten, ohne durch irgend einen Schatten gemildert zu werden.

Wenn man aber vor der Gewalt der heftigen Windstöße jene einzelnen, grünen Stellen, welche unversehrt geblieben waren, kaum unterscheiden konnte, so traten desto deutlicher die kahlen Berge und Felsen hervor, welche sich auf der Ebene erhoben; und umsonst spähte das Auge an dem unbegrenzten Himmelsgewölbe nach einem freundlicheren Anblick, da die dunklen Wolken und Dünste das liebliche Blau verhüllten.

Das Wehen des Windes war ungleich, indem er bald dicht am Boden hinstrich, als wolle er sein dumpfes Stöhnen dem Ohr der Todten zuflüstern, bald mit durchdringendem Geheul sich in die höhern Regionen der Luft erhob, und in dem Walde die Zweige der Bäume zerbrach und die Erde mit ihren Blättern bedeckte. Einige hungrige Raben sah man mit diesem wüthenden Orcan gleichsam im Kampfe begriffen; allein wenn sie über das grüne Waldmeer herüber waren, ließen sie sich auf dem Platze nieder, wo die Todten lagen, und wo es ihnen nicht an Nahrung fehlte.

Mit Einem Worte, es war ein Schauplatz der Oede und Verwüstung, und es schien, als hätte alle Men-

schen, welche sich diesem verhängnißvollen Orte genähert, der Arm des Todes erreicht. Jetzt zum ersten Male, seit die Vollbringer jener Greuelthaten diese Gegend verlassen hatten, wagten sich wieder menschliche Wesen in ihre Nähe.

Am Abend des Tages, von dem wir hier sprechen, etwa eine Stunde vor Sonnenuntergang, näherten sich fünf Männer auf dem Pfade, welcher durch den Wald an das Ufer des Hudson führte, der zerstörten Festung. Anfangs war ihr Schritt langsam und vorsichtig, als näherten sie sich mit Widerwillen dieser traurigen Gegend, oder als fürchteten sie eine Wiederholung der hier stattgefundenen Greuelscene.

Ein junger Mensch ging den Uebrigen mit der Vorsicht und Gewandtheit eines Eingeborenen voran, bestieg jeden Hügel, um die Gegend zu recognosciren, und bezeichnete durch Gebehrden seinen Gefährten den Weg, den er für den sichersten hielt. Diejenigen, welche ihm folgten, ließen es ebenfalls nicht an Vorsicht und Wachsamkeit fehlen. Einer derselben, ebenfalls ein Indianer, hielt sich etwas seitwärts, unverwandt seine Blicke auf die benachbarte Waldgrenze heftend. Sein Auge schien daran gewöhnt, in dem leisesten Zeichen eine herannahende Gefahr zu erkennen. Die drei Andern waren Weiße, und der Stoff und die Farbe ihrer Kleider war ihrem gefahrvollen Unternehmen angemessen, welches darin bestand, einer zahlreichen, sich zurückziehenden Armee auf dem Fuße zu folgen.

Verschieden nach dem Charakter eines Jeden war der Eindruck, den das Schauspiel, das sich mit jedem Schritte ihren Augen darbot, auf den kleinen Trupp machte. Der Vorderste warf einen verstohlenen Blick auf die verstümmelten Schlachtopfer, die er auf seinem Gange über die Ebene traf. Offenbar wollte er die natürlichen Gefühle, die dieser Anblick in ihm aufregte, nicht merken lassen; allein er war noch zu jung und unerfahren, um ihren mächtigen Einfluß unterdrücken zu können. Sein Gefährte war indeß weit erhaben über eine solche Schwäche. Er schien durch jahrelange Gewohnheit mit Scenen dieser Art vertraut geworden zu seyn. Dies bewies der feste Schritt und die ruhige Miene, womit er durch die Haufen von Leichnamen hinging.

Die Gefühle, welche dieser Auftritt in dem Gemüth der drei Weißen zurückließ, waren ebenfalls verschiedener Art; doch schien der Schmerz und die Trauer vorherrschend. Der Eine, dessen graue Haare und Runzeln des Gesichts, so wie sein kriegerisches Ansehn, wiewohl er die einfache Kleidung eines Waidmanns trug, einen Mann verkündeten, der die furchtbarsten Kriegesscenen längst aus Erfahrung kannte, schämte sich nicht zu seufzen, als ein so ungewöhnlich schrecklicher Anblick ihm vor die Augen trat. Der junge Mann, der neben ihm ging, schauderte vor Entsetzen, schien aber seine Gefühle aus Schonung für seinen Begleiter zu unterdrücken. Unter allen schien allein der Letzte, der

gleichsam den Nachtrab bildete, ohne Scheu und Zurückhaltung seine Empfindungen laut werden zu lassen. Er betrachtete den furchtbarsten Anblick mit starrem Auge; keine seiner Muskeln verzog sich; aber er brach in Flüche und Verwünschungen aus, und verrieth auf diese Weise den Abscheu, womit ihn dies Blutbad erfüllte.

Der Leser wird ohne Zweifel in diesen Personen, die beiden Mohikaner, ihren weißen Freund den Kundschafter, nebst Munro und Heyward erkannt haben. Es war wirklich der Vater, der seine Kinder suchte, begleitet von dem Jüngling, der sich so lebhaft für seine Familie interessirte, und jene drei wackern Waldbewohner, die in den bereits erzählten Abentheuern so viele Beweise von Muth und Treue gegeben hatten.

Als Uncas, der voranging, die Mitte der Ebene erreicht hatte, erhob er ein Geschrei, welches seine Gefährten sogleich um ihn versammelte. Der junge Krieger betrachtete eine Gruppe von Weibern, welche die Wilden niedergemetzelt hatten. Die Leichname waren fast schon in Fäulniß übergegangen. Munro und Heyward unterzogen sich gleichwohl dem furchtbaren Geschäft die mehr oder minder verstümmelten Todten näher in Augenschein zu nehmen, um zu sehen, ob nicht vielleicht diejenigen darunter waren, die sie so emsig suchten. Der Vater und der Geliebte fühlten sich einigermaaßen getröstet, als sie Cora und Alix nicht fanden. Auch entdeckten sie unter den wenigen Kleidungsstücken, welche die Mörder

ihren Schlachtopfern gelassen hatten, nichts, was den Schwestern gehört hatte. Demungeachtet empfanden sie die Qual einer Ungewißheit, die fast so peinlich war, als die schrecklichste Gewißheit. In ein düstres Schweigen versunken, standen sie vor dem Haufen d'n Todten, als sich ihnen der Kundschafter näherte. Sein Gesicht erröthete vor Zorn, da er die Leichname betrachtete, und zum ersten Male, seit sie die Ebene betraten, redete er die Uebrigen laut und deutlich an.

«Ich habe mehr als Ein Schlachtfeld gesehen,» sagte er, «und habe die blutigen Spuren oft Meilen weit verfolgt, aber nie sah ich die Hand des Teufels so sichtbar im Spiel, als hier. Rache ist ein angebornes Gefühl der Indianer, und wer mich kennt, der weiß, daß nicht ein Tropfen ihres Bluts in meinen Adern rinnt; aber so viel will ich sagen — hier im Angesicht des Himmels und dem Schutze des Herrn, der auch in dieser heulenden Wildniß seine Macht verkündet — kommen die Franzosen, die diesem Gemetzel kaltblütig zugesehen, mir auf Schußweite in den Wurf, so steht hier einer, der seine Büchse nicht aus der Hand legen wird, so lange noch ein Stein Funken gibt und das Pulver zündet! Ich überlasse die Streitaxt und das Messer denen, die ein natürliches Geschick besitzen, damit umzugehen. — Was sagst Du dazu, Chingachgook?» fügte er in Delawarischer Sprache hinzu, «werden sich die rothen Huronen dieser That vor ihren Weibern rühmen, wenn der tiefe Schnee kommt?»

Ein Strahl von Rache erhellte die dunkeln Züge des Mohikaner-Häuptlings. Er zog sein Messer halb aus der Scheide, dann aber sein Auge von dem Anblick desselben hinwegwendend, wurde sein Gesicht wieder so ruhig, als ob es den Einfluß oder die Aufregung der Leidenschaft nie gekannt habe.

«Moncalm! Montcalm!» fuhr der tief entrüstete Kundschafter lebhaft fort, indem er sich keinen Zwang auferlegte, «man sagt, es komme dereinst eine Zeit, wo alle Thaten, die man auf Erden vollbracht, mit Einem Blicke übersehen werden sollen und zwar von Augen, denen keine sterbliche Schwäche mehr anklebt. Wehe dem Elenden, der dann Rechenschaft ablegen muß, was auf dieser Ebene geschehen ist. Ha! So wahr ich vom Blut der Weißen stamme, dort liegt unter den Todten eine rothe Haut, der man den Schopf abgezogen hat! Betracht ihn genauer, Chingachgook! Es ist vielleicht einer von denen, die wir vermissen, und in diesem Falle sollte er begraben werden, wie es einem tapfern Krieger geziemet. Ich les' es in Deinen Augen, ein Hurone muß dafür büßen, ehe der Wind den Geruch des Bluts verweht hat!»

Chingachgook näherte sich dem verstümmelten Leichnam, und ihn ummendend, erkannte er die unterscheidenden Zeichen einer der sechs verbündeten Stämme oder Nationen, wie man sie nannte. Sie waren, obgleich sie in den Reihen der Engländer fochten, die Todtfeinde seines Volk, daher stieß ihn der Mohikaner

verächtlich mit dem Fuße fort, ihn mit der Gleichgültigkeit verlassend, als ob es das Aas eines Thieres gewesen wäre. Der Kundschafter begriff recht gut diese Handlung, und verfolgte bedächtig seinen Weg, während er fortfuhr, seine Erbitterung gegen den französischen General auszulassen.

«Nur der unendlichen Weisheit und unumschränkten Allmacht,» sagte er, «kommt es zu, eine solche Menschenmenge von der Erde zu vertilgen. Denn nur Gott weiß, wann es Noth thut zu richten. Wo aber ist das Wesen, das ein einziges Geschöpf zu ersetzen vermag, dem es das Leben raubte? Ich halt es schon für eine Sünde, einen zweiten Rehbock zu schießen, eh' ich den ersten gegessen habe — es müßte denn seyn, daß ich auf einem weiten Wege begriffen wäre oder lang im Hinterhalt liegen müßte. Es ist etwas ganz anderes auf dem Schlachtfelde, dem Feinde gerade gegenüber. Da gilt es zu sterben mit der Büchse oder Streitaxt in der Hand, je nachdem einer eine weiße oder rothe Haut hat. Komm, Uncas! Laß die Raben auf diesen Mingo herabflattern. Ich weiß aus Erfahrung, daß diese Thiere das Fleisch eines Oneidas vorzüglich lieben. Lassen wir sie daher ihren natürlichen Appetit befriedigen!»

«Hugh!» rief der junge Mohikaner, auf die Spitze der Fußzehen tretend, und die Augen fest auf den gerade gegenüberliegenden Waldsaum heftend. Dieser Ausruf verscheuchte den Raben, der sich anderswo eine Beute suchte.

«Was gibt es?» fragte der Kundschafter leise, sich wie ein Panther bückend, der auf seinen Raub losstürzen will. «Gott gebe, daß es so ein französischer Nachzügler ist, der umherschleicht die Leichname zu plündern. Ich glaube, mein Hirschetödter würde heute sein Ziel nicht verfehlen!»

Uncas sprang, ohne eine Antwort darauf zu geben, von dem Platze hinweg, und einen Augenblick später sah man, daß er aus einem Gebüsch den Ueberrest von Coras grünem Schleier hervorzog, und ihn triumphirend über seinem Kopfe schwang. Diese Bewegung und ein abermaliges Geschrei des jungen Mohikaners lockten die Uebrigen schnell herbei.

«Mein Kind!» rief Munro mit lebhafter Besorgniß, «gebt mir mein Kind wieder!»

«Uncas will es versuchen,» war die einfache und kurze Antwort des Mohikaners.

Diese Versicherung machte auf den beunruhigten Vater keinen Eindruck; er ergriff das Stück von Cora's Schleier, und während er es krampfhaft in die Hand preßte, war sein starrer Blick auf die Gebüsche geheftet, in der Furcht und Hoffnung, ein schreckliches Geheimniß bald enthüllt zu sehen.

«Hier sind keine Todten,» sagte Heyward mit einer hohlen Stimme, welche die Angst fast erstickt hatte; «der Sturm scheint sich nicht nach dieser Seite gewendet zu haben.»

«Das ist so klar, wie der Himmel über uns,» erwie-

derte der kaltblütige, unerschütterliche Kundschafter, «aber entweder sie selbst, oder diejenigen, die sie entführten, müssen durch dies Gebüsch gekommen seyn: denn ich entsinne mich recht gut, daß gerade solch ein Schleier ein Gesicht bedeckte, das Jedermann nur mit Wohlgefallen betrachtete. Uncas, Du hast Recht, das Mädchen mit den dunkeln Locken ist offenbar hier gewesen und in den Wald geflohen wie ein scheues Reh. Warum sollte auch, wer noch fliehen kann, stehen bleiben, um sich tödten zu lassen? Wir wollen die Spuren suchen, die sie zurückließ, und wir finden sie sicher; denn ich möchte fast behaupten, daß das Auge eines Indianers die Spuren sieht, die ein Vogel auf seinem Fluge in der Luft zurückläßt.»

Der junge Mohikaner stürzte bei dieser Aufforderung fort, und kaum hatte der Kundschafter jene Worte gesprochen, als dieser an dem Saum des Waldes ein abermaliges Freudengeschrei erhob. Nachdem die Uebrigen den Platz erreichten, brachte Uncas ihnen ein anderes Stück des nämlichen Schleiers, das an einer niedrigen Buche gehangen hatte.

«Sachte! Sachte!» rief der Kundschafter, seine lange Büchse dem ungeduldigen Heyward entgegenhaltend, der im Begriff stand fortzueilen. «Wir wissen nun, was wir zu thun haben, aber wir können uns auch von dem Wege verlieren, den wir einmal eingeschlagen haben. Ein unvorsichtiger Schritt kann uns Stundenlang zu schaf-

fen machen. Wir sind auf der Fährte, das wenigstens läßt sich nicht leugnen.»

«Der Himmel segne Euch, würdiger Mann!» rief der beunruhigte Vater; «aber wohin sind sie geflohen? Wo sind meine Kinder?»

«Der Weg, den sie eingeschlagen haben, hängt von mancherlei Umständen ab,» sagte Hawk-eye; «sind sie allein gegangen, so können sie, statt gerad' aus, irgend einen Umweg gemacht haben, und in diesem Falle nicht weiter als ein Dutzend Meilen von uns entfernt seyn. Haben aber die Huronen oder Indianer, welche mit den Franzosen verbündet sind, Hand an sie gelegt, so befinden sie sich wahrscheinlich schon an den Grenzen von Canada. Doch was thut das?» fuhr er fort, als er in den Zügen Munro's und Heywards die durch die getäuschte Hoffnung wachsende Besorgniß wahrnahm; «die beiden Mohikaner und ich, wir stehen hier an dem einen Ende der Fährte, und wir finden das andere, wenn es auch hundert Meilen von hier entfernt wäre! — Sachte, Uncas, sachte! Du bist so ungeduldig, als ob Du in den Colonien geboren wärest! Du vergißt, daß zarte Füße keine sehr tiefen Spuren zurücklassen.»

«Hugh!» rief Chingachgook, der sich damit beschäftigt hatte, eine Oeffnung zu untersuchen, welche durch das niedere Gebüsch, das den Wald begrenzte, gemacht worden war. Er richtete sich jetzt empor und deutete mit der Hand auf die Erde. Seine Stellung und Miene

war die eines Menschen, der eine widerliche Schlange erblickt.

«Hier ist die deutliche Spur eines Männerfußes!» rief Heyward, sich niederbückend, um die bezeichnete Stelle näher zu betrachten. «Er ist am Rande dieser Pfütze hergekommen, das sieht man deutlich. Sie sind offenbar gefangen!»

«Das ist besser, als wenn sie in den Wäldern umherirren und Hungers sterben!» erwiederte der Kundschafter. «Um so weniger verlieren wir ihre Spur. Ich wollte funfzig Bieberfelle gegen funfzig Kiesel wetten, daß die Mohikaner und ich die Hütten dieser Schurken finden, ehe ein Monat vergeht Bücke Dich, Uncas und sieh einmal, was Du aus diesem Halbstiefel machen kannst; denn es ist offenbar die Spur von einem Halbstiefel und nicht von einem Schuh.»

Der junge Mohikaner bückte sich nieder, und die zerstreuten Blätter von dem Platze wegräumend, untersuchte er ihn mit der Genauigkeit, womit heut zu Tage ein Handelsmann einen verdächtigen Schuldbrief betrachtet. Endlich stand er wieder auf, und schien befriedigt durch den Erfolg seiner Untersuchung.

«Nun,» fragte der Kundschafter, «was meinst Du? Hast Du etwas daraus machen können?»

«Es ist le Renard Subtil.»

«Schon wieder dieser herumstreifende Teufel! Den werden wir nicht los, bis mein Hirschetödter ein Wort im Vertrauen mit ihm gesprochen hat!»

Heyward räumte ungern und zögernd die Wahrheit dieser Nachricht ein, und suchte sich durch Zweifel zu trösten.

«Ein Halbstiefel sieht dem andern doch so ähnlich; hier findet wahrscheinlich ein Irrthum statt.»

«Ein Halbstiefel dem andern ähnlich!» sagte Hawkeye, «das ist eben so viel, als wenn man sagen wollte, alle Füße seien einander gleich, und doch wissen wir alle, daß einige lang, andere kurz, einige breit, andere schmal sind; daß die Fußspanne bald höher, bald niedriger ist, daß der Eine auswärts, der Andere einwärts geht. Die Halbstiefel sind einander so wenig gleich, als die Bücher, wenn gleich diejenigen, die in diesen lesen, nicht immer im Stande sind jene zu unterscheiden. So ist es Alles auf's beste eingerichtet, damit jedem seine natürlichen Vorzüge bleiben. — Laß mich hinzu, Uncas! Bücher oder Halbstiefel — vier Augen sehen immer besser, als zwei!»

Der Kundschafter bückte sich nun ebenfalls, um die Spur genau zu betrachten.

«Du hast Recht, Uncas,» sagte er, sich sogleich wieder aufrichtend, «es ist die Spur, die wir oft gesehen haben, als wir Jagd auf ihn machten. Der Bursche säuft stets, wenn sich ihm eine Gelegenheit dazu darbietet. Die Säufer unter Euch Indianer treten immer fester auf, als der Wilde im Naturzustande; das ist einmal die Art der Trunkenbolde, mag ihre Haut

roth oder weiß seyn. Es ist gerade die rechte Länge und Breite. Sieh' auch hin, Chingachgook, Du hast mehr als einmal die Spuren dieses Schurken gemessen, als wir ihn vom Felsen Gleen bis an die Heilquellen verfolgten.»

Chingachgook kniete nieder, und nach kurzer Untersuchung wieder aufstehend, sprach er mit ruhiger und ernster Miene doch in einem fremden Dialect das Wort Magua aus.

«Ja, das ist eine ausgemachte Sache,» sagte Hawkeye, «das junge Frauenzimmer mit den schwarzen Haaren und Magua sind hier vorbeigekommen.»

«Und Alix?» fragte Heyward bestürzt.

«Von ihr haben wir noch keine Spuren bemerkt,» erwiederte der Kundschafter, die Bäume, das Gebüsch und den Boden aufmerksam untersuchend. — «Aber was ist das hier? Uncas, hol' einmal, was da an dem Dornstrauch hängt!»

Der junge Indianer gehorchte sogleich. Als er aber seinen Fund dem Kundschafter eingehändigt hatte, hielt ihn dieser hoch empor, und lachte dabei, wie es seine Art war, von ganzem Herzen.

«Es ist das Spielzeug, die Pfeife unsres Sängers!» rief er aus. «Er ist also hier gewesen, und da hätten wir ja nun eine Spur, der ein Priester folgen könnte. Uncas, suche die Spuren eines Schuhs, der lang und breit genug ist, um eine sechs Fuß zwei Zoll hohe,

schwankende Fleischmasse aufrecht zu erhalten. Nun habe ich einige Hoffnung, daß aus dem Burschen noch was werden kann, da er das Spielwerk weggeworfen hat, und wahrscheinlich willens ist, sich auf ein nützlicheres Gewerbe zu legen.»

«Wenigstens hat er treu auf seinem Posten ausgehalten,» sagte Heyward, «und Cora und Alix haben doch Einen Freund bei sich.»

«Ja,» entgegnete Hawk-eye, indem er seine Büchse sinken ließ, und sich mit sichtbarer Verachtung darauf stützte. «An Singen wird er's nicht fehlen lassen! Aber kann er einen Rehbock zu ihrem Mittagsmahl schießen? Kann er seinen Weg am Moos der Buchen erkennen? Kann er einem Huronen, der sie überfällt, den Hals abschneiden? Versteht er nichts von alle dem, so ist der erste beste Spottvogel, der ihm in den Weg kommt, geschickter als er. Nun, Uncas, findest Du etwas, das der Spur eines solchen Fußes gleicht?»

«Hier ist eine Spur von einem Menschenfuße, der einen Schuh getragen zu haben scheint,» sagte Heyward, der freudig diese Gelegenheit ergriff, um ein Gespräch, das David nachtheilig war, abzubrechen, da er ihm von Herzen Dank wußte, daß er die beiden Schwestern nicht verlassen hatte. «Könnte dies wohl der Fuß unseres Freundes seyn?»

«Berühren Sie die Blätter mit größerer Vorsicht, wenn Sie nicht die ganze Spur verderben wollen. Das

da? Das ist die Spur eines Fußes, aber von dem Mädchen mit dem schwarzen Haar, und sie ist klein genug für einen so artigen Wuchs. Die Ferse des Sängers würde diese Spur ganz bedecken.»

«Wo? Laßt mich die Spur von dem Fußtritt meiner Tochter sehen!» rief Munro, sich rasch durch die Gebüsche drängend und niederkniend, um den halbverlöschten Eindruck im Sande näher zu betrachten. Obgleich der Schritt, der diese Spur zurückgelassen hatte, leicht und rasch gewesen war, so konnte man dieselbe doch noch deutlich erblicken. Des greisen Kriegers Augen verdunkelten sich, als er sie betrachtete, und als er wieder aufstand, bemerkte Heyward, daß Munro die Spur vom Fußtritt seiner Tochter mit Thränen benetzt hatte. Um seinen Schmerz, der jeden Augenblick gewaltsam auszubrechen drohte, durch Zerstreuung zu mildern und die Gedanken des Greises von seinem Kummer abzulenken, wandte sich Duncan zu dem Kundschafter und sagte:

«Da wir nun so untrügliche Spuren gefunden haben, so wollen wir uns augenblicklich auf den Weg machen. Unter solchen Umständen dünkt den Gefangenen jede Minute ein Jahrhundert.»

«Nicht immer ereilt der Hund, der am schnellsten läuft, den fliehenden Hirsch,» entgegnete Hawk-eye, ohne sein Auge von den entdeckten Spuren hinwegzuwenden; «wir wissen, daß der umherschleichende Hurone

hier vorbeigegangen ist, und eben so das Mädchen mit dem schwarzen Haar und der Sänger. — Aber was ist aus dem Frauenzimmer mit dem blonden Haar und blauen Augen geworden? Wenn auch kleiner und nicht so muthig als ihre Schwester, ist sie doch lieblich anzuschauen und angenehm in ihrem Gespräch. Hat sie keinen Freund, der ihrer gedenkt?»

«Gott mög' es verhüten, daß es ihr je daran fehle!» sagte Duncan. «Aber sind wir denn nicht hier, um sie zu suchen. Was mich anlangt, so will ich meine Nachforschung nicht aufgeben, bis ich sie gefunden habe.»

«In diesem Falle müssen wir verschiedene Wege einschlagen,» sagte der Kundschafter; «denn hier ist sie offenbar nicht gewesen. So leicht auch ihr Fußtritt seyn mag, eine Spur hätten wir doch finden müssen.»

Heyward trat einige Schritte zurück; er schien niedergeschlagen und sein ganzer Muth in diesem Augenblicke erloschen. Ohne darauf zu achten, fuhr der Kundschafter fort, nachdem er einen Augenblick nachgesonnen hatte:

«Es gibt kein weibliches Wesen in dieser Wildniß, dessen Fuß eine solche Spur zurücklassen kann. Sie rührt nothwendig von dem Mädchen mit dem schwarzen Haar, oder von ihrer Schwester her, daß ersterers hier gewesen ist, wissen wir, wo aber sind die Zeichen von der Anwesenheit der Andern? — Indeß wollen wir diese Spuren verfolgen, und finden wir keine andern

mehr, so gehen wir zurück in die Ebene und schlagen einen andern Weg ein. Vorwärts, Uncas! Hefte Dein Auge stets auf die dürren Blätter! Ich will die Gebüsche untersuchen. Vorwärts, Freunde! Die Sonne sinkt schon hinter die Berge hinab.»

«Gibt es denn nichts für mich zu thun?» fragte Heyward.

«Sie,» sagte Hawk-eye, der sich mit seinen zwei rothen Freunden schon in Bewegung gesetzt hatte. «Sie gehen hinter uns her, und, wenn Sie Spuren entdekken, so hüten Sie sich, nichts daran zu verderben.»

Sie waren kaum eine kleine Strecke gegangen, als die beiden Indianer stehen blieben, und einige Zeichen auf dem Boden aufmerksam betrachteten. Vater und Sohn sprachen laut und lebhaft mit einander, ihr Auge bald auf den Gegenstand ihres Gesprächs heftend, bald freudige Blicke mit einander wechselnd.

«Sie haben sicher den kleinen Fuß gefunden!» rief der Kundschafter, und lief zu ihnen, ohne daran zu denken, was er sich selbst bei der allgemeinen Nachforschung zur Pflicht gemacht hatte. «Was gibt's da? Auf dieser Stelle hat man im Hinterhalt gelegen! Bei der besten Flinte, die es in den Grenzlanden gibt, hier sind Pferde gewesen, die den einen Vorder- und Hinterfuß zugleich aufheben. Nun ist das ganze Geheimniß enthüllt, und die Sache so klar, wie der Nordstern um Mitternacht. Ja, sie sind zu Pferde gewesen. An der

Tanne hier ist der Boden von den angebundenen Pferden zerstampft, und dort ist der große Pfad, der sich nördlich nach Canada hinzieht.»

«Aber wir haben noch keine Spur von Alix — von der jüngern Miß Munro,» sagte Duncan.

«Nein,» erwiederte der Kundschafter, «es müßte uns dann das glänzende Spielwerk dazu verhelfen, das Uncas dort so eben von der Erde aufhebt. Gib her, Junge, daß wir es untersuchen können.»

Heyward erkannte sogleich ein Geschmeide, das Alix gern trug, und mit dem treuen Gedächtnisse eines Liebenden erinnerte er sich, an jenem unglücklichen Morgen, wo das Gemetzel statt fand, es an ihrem Halse gesehen zu haben. Er nahm das theure Kleinod, und indem er seinen Gefährten den Fund meldete, verbarg er es an seinem klopfenden Herzen mit einer Hastigkeit, daß der Kundschafter in dem Wahn, jener habe es fallen lassen, sich bückte, um es zu suchen.

«Ach!» seufzte Hawk-eye, der vergeblich mit dem Kolben seiner Büchse die dürren Blätter weggeräumt hatte; «das ist ein sicheres Zeichen des Alters, wenn das Gesicht abzunehmen anfängt. So ein glänzendes Geschmeide nicht zu finden! Nun gleichviel! Seh' ich doch wenigstens noch so gut, um mit dieser Büchse mein Ziel zu treffen, und mehr braucht es nicht, um jeden Streit zwischen mir und den Mingo's beizulegen. Aber ich hätte doch das Ding gerne gefunden, wär's auch

nur, um es der Eigenthümerin wiederzugeben; das würde die zwei Enden einer langen Fährte schön aneinander knüpfen — denn jetzt liegt schon der St. Lorenzostrom, vielleicht auch gar die großen Seen zwischen uns und ihnen.

«Um so mehr haben wir Ursache uns nicht länger aufzuhalten,» entgegnete Heyward. «Laßt uns sogleich unsern Weg fortsetzen.»

«Junges Blut und heißes Blut, sagt man, ist so ziemlich eins und dasselbe,» erwiederte der Kundschafter. «Wir sind nicht hier, um auf eine Eichhörnchenjagd zu gehen, oder ein Wild in den Horican zu treiben. Tage und Nächte müssen wir unterwegs bleiben, und Wildnisse durchkreuzen, die selten ein menschlicher Fuß betritt, und wo alle Bücherweisheit nichts hilft. Ein Indianer macht sich nie an ein solches Unternehmen, ohne vor seinem Versammlungsfeuer geraucht zu haben, und obgleich ich vom Blut der Weißen stamme, so billige ich dennoch ihre Gebräuche in diesem Falle, da sie uns Zeit zum Nachdenken lassen. Wir wollen daher zurückgehen, und unser Feuer unter den Ruinen des alten Forts anzünden. Dann sind wir Morgen mit Tagesanbruch frisch und munter, und so im Stande unser Unternehmen wie Männer auszuführen, und nicht wie geschwätzige Weiber oder ungeduldige Knaben.

Heyward sah sogleich an dem Benehmen des Kundschafters, daß jede Einwendung vergeblich seyn würde.

Munro war wieder in jenen Zustand der Gefühllosigkeit versunken, aus dem er sich seit seinem letzten Unglück selten, und nur augenblicklich durch einen neuen und lebhaften Eindruck aufrütteln ließ. Aus der Noth eine Tugend machend, ergriff Duncan den Arm des greisen Kriegers und folgte dem Kundschafter und den beiden Indianern, die bereits den Pfad eingeschlagen hatten, der sie wieder nach der Ebene führte.

## Neunzehntes Kapitel.

Salarino.

Nun, ich bin sicher, wenn der Schein verfällt, so wirst Du sein Fleisch nicht nehmen; wozu wär' es gut?

Shylock.

Fische damit zu angeln. Sättigt es sonst Niemand, so sättigt es doch meine Rache.

Shakspeares Kaufmann von Venedig.

Die Abendschatten hatten die schauerliche Oede der Ruinen von William Henry noch vermehrt, als die Reisenden dort anlangten. Der Kundschafter und seine Gefährten trafen sogleich die nöthigen Vorkehrungen, um hier zu übernachten. Aber ihre ernste und nachdenkende Miene verrieth nur zu deutlich, daß die furchtbare Scene, die sie mit eignen Augen angesehn, einen tiefen, bleibenden Eindruck auf sie gemacht hatte. Einige Balken wurden gegen eine vom Rauch geschwärzte Mauer gelehnt; Uncas bedeckte sie mit Zweigen, und deutete, als er mit seiner Arbeit fertig war, auf die

einfache Hütte. Heyward, der diese stumme Gebehrdensprache verstand, drang in Munro, einzutreten und sich einige Ruhe zu gönnen. Den Greis mit seinem Kummer allein lassend, trat Duncan sogleich wieder an die freie Luft, denn er war zu aufgeregt, um selbst die Ruhe zu genießen, die er so eben seinem alten Freunde empfohlen hatte.

Während Hawk-eye und die Indianer ihr Feuer anzündeten und ihre Abendmahlzeit verzehrten, die, höchst frugal, aus gedörrtem Bärenfleische bestand, stieg Heyward auf die Trümmer einer der Bastionen, die auf die Wasserfläche des Horican hinaussahen. Der Wind hatte sich gelegt, und die Wogen bewegten sich an dem Sandufer zu seinen Füßen regelmäßiger und minder ungestüm. Die Wolken zertheilten sich, als wären sie ihres ungestümen Ziehens müde, und während die dichtern sich am Horizont in schwarzen Massen sammelten, floh das leichtere Gewölk noch über die Fluthen des Sees und über die Gipfel der Berge hin, wie ein Zug verscheuchter Vögel, die noch immer in der Nähe ihrer Nester umherflattern. Hie und da kämpfte ein funkelnder Stern mit dem Nebel, der noch die Luft füllte, und brach dann plötzlich mit seinem Lichte durch das düstere Gewölk des Himmels. Auf den benachbarten Bergen ruhte bereits undurchdringliche Finsterniß, und die Ebene glich einem großen, verlassenen Beinhause, dessen zahlreiche Bewohner in dem tiefen Schlummer ruhten, den auch das leiseste Flüstern nicht unterbricht.

Diese Scene, die mit dem Vergangenen in so schauerlichem Einklange stand, betrachtete Duncan eine Weile. Seine Augen streiften unter den Trümmern umher, auf welchen der Kundschafter und seine Gefährten um das angezündete Feuer saßen. Bald aber wandten sie sich nach dem matten Licht, welches noch den Himmel erhellte, und ruhten dann lange auf der düsteren Dunkelheit, welche nach der Seite hin, wo die Todten lagen, seinen Gesichtskreis beschränkte.

Bald dünkte es ihm, als drängen von dieser Gegend her unerklärliche Töne zu ihm herüber, so leis' und unbestimmt, daß er darüber völlig im Dunkel und ungewiß blieb, ob er sich nicht täusche. Er schämte sich der Unruhe, die ihn bei diesen seltsamen Klängen ergriff, und um sich zu zerstreuen, blickte er wieder nach dem See hin, die funkelnden Sterne betrachtend, die sich in den Wellen spiegelten. Doch abermals vernahm sein lauschendes Ohr die nämlichen Töne, als ob sie ihn vor irgend einer verborgenen Gefahr warnen wollten. Endlich schien ein leises Geräusch deutlich das Herannahen von Schritten zu verkündigen. Nicht länger im Stande seine Unruhe zu beherrschen, rief Duncan leise den Kundschafter, und bat ihn seinen Platz zu verlassen und zu ihm zu kommen. Hawk-eye nahm seine Büchse unter den Arm, und näherte sich dem Major mit einer sorglosen und ruhigen Miene, daß man wohl sah, er glaube sich hier in völliger Sicherheit zu befinden.

«Horcht,» sagte Duncan, als der Kundschafter sich

ruhig an seine Seite gestellt hatte; «ich höre da halblaute Töne auf der Ebene; man sollte daraus schließen, Montcalm habe seine Eroberung noch nicht gänzlich verlassen.»

«Dann sind Ohren besser als Augen,» antwortete der kaltblütige Kundschafter, der gerade ein Stück Bärenfleisch mit den Zähnen zermalmte, und daher undeutlich und schwer sprach, wie Jemand, der den Mund voll hat. «Ich hab' ihn selbst, mit seinem ganzen Heere in den Ty gehen sehen; denn wenn diese Franzosen einen Sieg davon getragen haben, so feiern sie ihn gern daheim durch einen Tanz oder irgend eine andere Lustbarkeit.»

«Das weiß ich nicht; aber ein Indianer schläft selten während des Kriegs, und ein Hurone kann, um zu plündern, zurückgeblieben seyn, auch nachdem seine Landsleute sich bereits entfernt haben. Ich dächte, wir löschten das Feuer aus, und gäben genau auf Alles Acht. Horcht! Hört Ihr das Geräusch nicht, das ich meyne?»

«Ein Indianer schleicht selten unter Todten umher. Obgleich stets bereit zu tödten und nicht bedenklich über die Art und Weise, wie es geschieht, begnügt er sich doch gewöhnlich mit der Kopfhaut seines Feindes, falls sein Blut nicht zu sehr erhitzt ist und ihn völlig wüthend macht. Ist aber der Geist vom Körper getrennt, so vergißt er seine Feindschaft, und läßt den Todten ruhen. Da ich gerade vom Geiste spreche, Major, glau-

ben Sie, daß die rothen Häute und wir Weißen dereinst in das nämliche Paradies kommen?»

«Ohne Zweifel, ohne Zweifel. — Aber es kam mir so vor, als hört' ich den nämlichen Ton wieder; oder war es vielleicht ein Rauschen in den Blättern der Buche dort?»

«Was mich betrifft,» fuhr Hawk-eye fort, sein Gesicht einen Augenblick gleichgültig nach der Seite wendend, nach welcher Heyward wies, «so glaub' ich, das Paradies ist zur Glückseligkeit bestimmt, und jeder Mensch wird sie dort nach seinen Anlagen und Neigungen auf verschiedene Weise genießen. Ich denke daher, die rothen Häute haben nicht so ganz Unrecht, wenn sie glauben, es gäbe dort schöne Wälder voll Wildprett, wie es all' ihre Traditionen melden. Und was dies betrifft, so würd' es, denk' ich, einem Weißen, dessen Blut unvermischt ist, eben nicht zur Schande gereichen, wenn er zum Zeitvertreib —»

«Hört Ihr's? Abermals!» unterbrach ihn Duncan!

«Ja, ja, mag es Nahrung im Ueberflusse geben, oder mag sie fehlen, die Wölfe sind immer auf den Beinen,» entgegnete der Kundschafter. «Es würde einem ordentlich die Wahl schwer werden unter den Häuten der Satansbrut, wenns hell wäre, und man zu dem Spaß Zeit hätte! Aber um wieder auf das Leben jenseits zu kommen, Major. Ich habe Prediger in den Colonien gehört; die sagten, der Himmel sey ein Aufenthalt der Ruhe. Aber die Begriffe der Men-

schen von Glückseligkeit sind sehr verschieden. Ich meines Theils — bei aller Achtung für den Willen der Vorsehung — würde mich eben nicht sehr glücklich fühlen in den Wohnungen der Ruhe, von denen jene Geistlichen predigen; denn ich habe von Natur einen Hang zur Bewegung und zur Jagd.»

Duncan, der nun nach der Erklärung des Kundschafters zu wissen glaubte, wo das Geräusch herrühre, schenkte jetzt dem Gegenstande, für den sich Hawk-eye so sehr interessirte, etwas mehr Aufmerksamkeit.

«Es ist schwer,» sagte er, «sich von den Gefühlen Rechenschaft zu geben, die den Menschen bei diesem letzten großen Wechsel ergreifen.»

«Es wäre in der That ein furchtbarer Wechsel für einen Mann, der den größten Theil seines Lebens unter freiem Himmel zugebracht,» erwiederte der Kundschafter, «für einen Mann, der so oft an den heißen Quellen des Hudson gefrühstückt hat, und aus seinem Schlummer geweckt ward durch das Geheul der Mohaker. Aber es ist ein Trost, zu wissen, daß wir einem barmherzigen Herrn dienen. Zwar thut dies jeder auf seine eigene Weise, und wir sind durch unermeßliche, öde Strecken von ihm getrennt, aber — doch was war das?»

«Ist es nicht das Geräusch der Wölfe, die wie Ihr vorhin sagtet, ihrer Beute nachgehen?» fragte Heyward.

Hawk-eye schüttelte den Kopf, und gab Duncan einen Wink, ihm an einen Ort zu folgen, den das Feuer nicht erhellte. Als der Kundschafter diese Vor-

sichtsmaaßregel getroffen hatte, horchte er mit der gespanntesten Aufmerksamkeit, ob der leise Ton, der so unverhofft zu seinen Ohren gedrungen war, sich nicht wiederholen werde. Allein vergeblich war sein Horchen, und einige Augenblicke darauf flüsterte er Duncan zu:

«Wir müssen Uncas rufen; er besitzt die Organe eines Indianers, und hört leicht, was wir nicht zu hören vermögen. Ich, als Weißer, kann meine Natur nicht verleugnen.»

Der junge Mohikaner, der am Feuer sitzend in leisem Gespräch mit seinem Vater begriffen war, fuhr zusammen, als er den Ruf einer Eule hörte, und sogleich aufspringend, blickte er nach verschiedenen Seiten, um sich zu überzeugen, woher der Ruf komme. Der Kundschafter wiederholte ihn, und nun sah Duncan, daß Uncas sich vorsichtig dem Orte näherte, wo sie standen.

Hawk-eye erklärte ihm in der Delawarischen Sprache mit wenig Worten seine Wünsche, und als Uncas sie vernommen hatte, warf er sich mit dem Gesichte auf den Rasen, und blieb, wie es Heyward schien, eine Zeitlang ruhig und bewegungslos liegen. Verwundert über diese Stellung des jungen Kriegers, und neugierig, auf welche Art er die verlangten Erkundigungen einzöge, näherte sich Heyward ihm auf einige Schritte und beugte sich über den dunkeln Gegenstand hin, den er für den ausgestreckten Körper des Mohikaners hielt. Allein Uncas war verschwunden und was er erblickte, war nur der Schatten von einigen Trümmern.

«Was ist aus dem jungen Mohikaner geworden?» fragte er den Kundschafter, als er wieder bei ihm war, «dort sah ich ihn niederfallen, und ich könnte darauf schwören, daß er nicht wieder aufgestanden ist!»

«Pst! sprechen Sie leiser; denn wir wissen nicht, was für Ohren uns belauschen, und die Mingos sind eine aufmerksame Race. Uncas ist fortgekrochen, und befindet sich jetzt auf der Ebene, und wenn sich dort irgend ein Magua blicken läßt, so wird er sehen, daß er Jemand vor sich hat, der es mit ihm aufnehmen kann.»

«Ihr glaubt also, Montcalm habe nicht alle seine Indianer mitgenommen? Wir wollen unsre Gefährten zusammenrufen und die Waffen ergreifen. Wir sind unsrer fünfe, und nie hat einem darunter der Feind Schrecken eingeflößt.»

«Sprechen Sie kein Wort mit ihnen, wenn Ihnen Ihr Leben lieb ist! — Sehen Sie dort Chingachgook bei dem Feuer sitzen? Er hat völlig das Ansehn eines großen Indianischen Häuptlings. Wenn ein Paar Bursche in dem Dunkel umherschleichen, so werden sie es an seinen Zügen durchaus nicht merken, daß wir hier das Herannahen einer Gefahr vermuthen.»

«Aber ihn können sie entdecken, und dann ist sein Tod gewiß. Man kann seine Gestalt bei dem hellen Feuer zu deutlich sehen, und er wird sicher das erste Opfer, das durch einen aus dem Dunkel abgesendeten Pfeil oder durch eine Kugel fällt.»

«Die Wahrheit dieser Worte läßt sich nicht leugnen,» erwiederte der Kundschafter, dessen Gesicht eine nicht gewöhnliche Unruhe verrieth; «aber was ist zu thun? Eine einzige verdächtige Bewegung von unsrer Seite kann einen Angriff herbeiführen, ehe wir noch zum Widerstande gerüstet sind. Er weiß bereits durch das Signal, das ich Uncas gegeben habe, daß etwas Ungewöhnliches vorgeht. Nun will ich ihn durch ein zweites Zeichen darauf aufmerksam machen, daß die Mingos in unsrer Nähe sind. Seine indianische Natur wird ihn dann schon lehren, was er zu thun hat.»

Der Kundschafter legte nun seinen Finger an den Mund, und ließ einen leisen, zischenden Ton hören, bei welchem Duncan zusammenfuhr, weil er eine Schlange zu hören glaubte. Chingachgook hatte den Kopf auf die Hand gestützt, und schien in Gedanken versunken. Als er den warnenden Ton des Thiers vernahm, dessen Namen er führte, richtete er sich empor, und seine schwarzen Augen blickten lebhaft und keck nach allen Seiten umher. Diese plötzliche, vielleicht unwillkührliche Bewegung war das einzige Merkmal von Ueberraschung oder Unruhe. Er griff nicht nach seiner Büchse die ihm zur Hand lag, ja er schien sie kaum zu bemerken. Eben so ließ er die Streitaxt, die er Bequemlichkeits halber aus dem Gürtel losgemacht hatte, wieder zu Boden sinken, wie Jemand, dessen körperliche Kräfte völlig erschöpft sind. Mit vieler Schlauheit seine frühere Stellung wieder annehmend, stützte er den Kopf jedoch

auf die andere Hand, um wie es schien, seinen Arm ausruhen zu lassen, und wartete nun den Erfolg mit einer Ruhe und Fassung ab, deren Niemand als ein Indianer fähig gewesen wäre.

Allein Heyward bemerkte, daß, während der Mohikaner-Häuptling zu schlummern schien, sein Kopf sich ein wenig seitwärts neigte, um seinen Gehörorganen zu Hülfe zu kommen. Auch streiften seine lebhaften Blicke an jedem Gegenstand vorüber, den sein Auge erreichen konnte.

«Sehen Sie den edlen Krieger!» flüsterte Hawk-eye, Duncans Arm drückend, «er weiß, daß die geringste Bewegung unsre Vorsicht vereiteln, und uns ohne Gnade dieser Satansbrut —»

Hier unterbrach ihn der Blitz und Knall einer Muskete. Feuerfunken füllten die Luft an dem Platze, auf welchen sich Heywards Augen noch voll Verwunderung hefteten. Ein zweiter Blick sagte ihm, daß Chingachgook in diesem Moment der Bestürzung verschwunden sey. Indessen hatte der Kundschafter seine Büchse gespannt, und sich schußfertig haltend, erwartete er ungeduldig den Augenblick, wo sich ihm ein Feind zeigen würde. Aber mit dem vergeblichen Versuche, Chingachgook nach dem Leben zu trachten, schien der Angriff beendigt zu seyn. Einige Male glaubten die beiden Horchenden ein entferntes Rauschen in den Gebüschen zu hören; aber Hawk-eyes Auge erkannte bald einen Trupp fliehender Wölfe, welche ohne Zweifel

der Schuß verscheucht hatte. In Ungewißheit und Ungeduld verflossen abermals einige Minuten, als man etwas im Wasser plätschern, und gleich darauf einen zweiten Flintenschuß hörte.

«Dort geht Uncas!» sagte der Kundschafter. «Der Junge hat eine treffliche Büchse. Ich kenne ihren Knall so gut, wie ein Vater die Stimme seines Kindes kennt; denn ich habe sie lange selbst gebraucht, eh' ich eine bessere bekam.»

«Was soll das Alles heißen?» fragte Duncan. «Man lauert uns auf, wie es scheint, und hat uns den Tod geschworen.»

«Jener erste Schuß beweist, daß man nichts Gutes gegen uns im Schilde führte, und dieser Indianer hier kann beweisen, daß ihm nichts Schlimmes wiederfahren ist,» erwiederte der Kundschafter, kaltblütig seine Büchse unter den Arm nehmend, als er Chingachgook unweit des Feuers wieder zum Vorschein kommen sah.

«Nun, wie steht es?» sagte er, indem er auf ihn zuging. «Greifen uns die Mingo's ernstlich an, oder ist es nur so ein Gewürm, das sich im Rücken eines Heers aufhält, um irgend einem Todten seine Kopfhaut zu stehlen, und sich dann unter ihren Weibern des Siegs über die bleichen Gesichter zu rühmen?»

Chingachgook verfügte sich wieder ruhig an seinen Platz, und ertheilte keine Antwort, bis er einen Feuerbrand untersucht, den die Kugel, die ihm galt, getrof-

fen hatte. Dann hob er einen Finger empor, und sagte in englischer Sprache blos das Wort:

«Einer!»

«Das dacht' ich,» erwiederte Hawk-eye, indem er sich neben ihn setzte, «und da er sich im See versteckt hatte, ehe Uncas seine Büchse abfeuern konnte, so ist es nur zu wahrscheinlich, der Schurke ist entkommen, um seine Lüge überall auszusprengen, daß er zwei Mohikanern und einem weißen Jäger aufgelauert habe — denn die zwei Offiziere kann man bei dergleichen Scharmützeln kaum in Anschlag bringen. — Nun, er mag gehen! Es gibt unter jeder Nation rechtschaffene Leute, wenn sie auch unter den Maguas, Gott weiß, selten sind, und da kann denn wohl ein wackrer Mann auftreten, der den Schurken über seine unvernünftigen Prahlereien zur Rede stellt. Aber das Blei dieses Spitzbuben hat Dir um die Ohren gepfiffen, Chingachgook!»

Ruhig und mit gleichgültigem Blick den Feuerbrand betrachtend, den die Kugel getroffen hatte, nahm Chingachgook wieder seine frühere Stellung an. Seine Kaltblütigkeit schien durch ein solches Ereigniß nicht gestört werden zu können. In diesem Augenblicke kam Uncas zurück, und setzte sich mit derselben Ruhe und Gleichgültigkeit, wie sein Vater, an's Feuer.

Alle diese Bewegungen entgingen Heyward nicht, der sie mit Neugier und Verwunderung betrachtete. Es schien ihm, als hätten die Waldbewohner ge-

wisse, geheime Zeichen, durch die sie sich untereinander verständlich machten, wiewohl er dieselben trotz seiner Aufmerksamkeit nicht entdecken konnte. Statt eines weitläufigen und geschwätzigen Berichts über dasjenige, was sich in der Ebene zugetragen, wie ihn vielleicht ein junger Europäer mitgetheilt und übertrieben haben würde, schien der junge Krieger sich damit zu begnügen, seine Thaten für sich sprechen zu lassen. Wirklich war auch hier weder der Ort, noch die Zeit, die ein Indianer gewählt haben würde, sich seiner Thaten zu rühmen, und wahrscheinlich wäre der Gegenstand gar nicht zur Sprache gekommen, wenn nicht Heyward durch seine Fragen dazu die Veranlassung gegeben hätte.

«Was ist aus unserem Feinde geworden, Uncas?» fragte er; «wir hörten den Knall Deiner Büchse, und hoffentlich hast Du sie nicht umsonst abgefeuert?»

Der junge Mohikaner hob eine Falte seines Jagdkleides auf, und zeigte mit vieler Ruhe das Haarbüschel, das er als Siegeszeichen an seinem Gürtel befestigt hatte.

Chingachgook legte seine Hand an die Kopfhaut, und betrachtete sie einen Augenblick mit vieler Aufmerksamkeit. Dann ließ er sie plötzlich fahren, während sich in seinen kräftigen Gesichtszügen tiefe Verachtung malte, und rief:

«Hugh! Oneida!»

«Ein Oneida!» wiederholte der Kundschafter, dessen lebhafter Antheil fast in die Fühllosigkeit seiner rothen

Gefährten überzugehen schien, der aber nun mit ungewöhnlichem Ernst näher trat, um das blutige Siegespfand zu betrachten. «Bei Gott, wenn die Oneida's uns auflauern, während wir den Huronen nachgehen, so sind wir auf beiden Seiten von Teufeln umringt. Nun, für die Augen eines Weißen ist zwischen dieser Kopfhaut und der irgend eines andern Indianers kein Unterschied, und gleichwohl behauptet Chingachgook, sie gehöre dem Kopfe eines Mingo's. Ja, er nennt sogar den Stamm des armen Teufels mit so völliger Gewißheit, als ob die Haut ein Buch, und jedes Haar darauf ein Buchstabe wäre. Mit welchem Rechte können sich die Weißen ihrer Gelehrsamkeit rühmen, wenn ein Wilder eine Sprache lesen kann, die selbst dem Klügsten unter ihnen genug zu schaffen machen möchte! — Was sagst Du, Uncas? Zu welcher Nation gehörte der Schurke?»

Uncas hob sein Auge empor, und dem Kundschafter in's Gesicht blickend, antwortete er mit seiner sanften, melodischen Stimme:

«Oneida!»

«Abermals Oneida!» rief Hawk-eye. «Was ein Indianer sagt, ist gewöhnlich wahr, aber wenn seine Worte von einem Andern seines Volks bestätigt werden, kann man fest darauf bauen, wie auf ein Evangelium!»

«Der arme Teufel hat uns irriger Weise für Fran-

zosen gehalten!» sagte Heyward; «einem Freunde hätte er nicht nach dem Leben getrachtet.»

«Einen Mohikaner, bemalt mit den Farben seiner Nation für einen Huronen zu halten,» entgegnete der Kundschafter, «das wäre eben so viel, als die weißen Röcke von Montcalms Grenadieren mit den rothen Jacken der Engländer verwechseln! Nein, nein! Die Schlange wußte wohl, was sie that; und es herrscht eben kein großer Irrthum in dieser Sache; denn die Liebe zwischen einem Delawarer und einem Mingo ist nicht groß, gleichviel für wen ihre Stämme in einem Streit mit den Weißen fechten. Was das betrifft, so würde ich, wenn gleich die Oneidas Sr. Majestät dem Könige von England dienen, mich eben nicht lange besonnen haben, die Satansbrut mit meinem Hirschetödter aus dem Wege zu räumen.»

«Das wäre eine Verletzung unserer Verträge gewesen, und zugleich eine Handlung, Eures Charakters unwürdig.»

«Wenn ein Mensch lange mit andern Leuten lebt, wenn sie rechtschaffen sind, und er kein Schurke ist, so gewinnen sie einander allmählig lieb. Es ist allerdings der Arglist der Weißen gelungen, diese Stämme so zu verwirren, daß man nicht mehr weiß, wer Freund und wer Feind ist. So ziehen denn die Huronen und die Oneidas, welche dieselbe Sprache reden und gleichsam ein Volk ausmachen, einander die Kopfhäute ab, und die Delawarer sind unter sich selbst uneins. Einige

sind bei ihrem großen Versammlungsfeuer an ihrem Flusse geblieben, für dieselbe Sache, wie die Mingos, kämpfend, während, von natürlichem Hasse gegen diese getrieben, der größere Theil sich nach Canada begeben hat. So ist alles in die äußerste Verwirrung gerathen. Und doch liegt es nicht in der Natur einer rothen Haut, mit jedem Windstoß ihre Gesinnungen zu ändern, und gleicht denn die Freundschaft zwischen einem Mohikaner und einem Mingo so ziemlich der zwischen einem Weißen und einer Schlange.»

«Ich bedaure, Euch so sprechen zu hören; denn ich glaubte, die Eingebornen, die in unsrem Bezirk wohnen hätten uns zu gerecht und zu lieberal gefunden, als daß sie in unsren Streitigkeiten nicht völlig mit uns übereinstimmen sollten.»

«Nun,» sagte der Kundschafter, «ich halt es für natürlich, daß man seine eigenen Streitigkeiten fremden vorzieht. Was mich betrifft, so lieb ich Gerechtigkeit, und deshalb — nun, ich will nicht sagen: ich hasse einen Mingo, denn dies würde sich weder für meine Farbe, noch für meine Religion schicken; aber ich wiederhol' es, die Dunkelheit der Nacht ist allein daran Schuld, wenn mein Hirschetödter diesen herumschleichenden Oneida nicht getroffen hat.»

Hierauf wandte der ehrliche, aber unversöhnliche Waidmann, dem die Stärke seiner Beweise zu genügen, und der Eindruck, den sie auf Heyward machten, gleichgültig zu seyn schien, seinen Kopf nach einer andern

Seite, als wolle er dies Gespräch abbrechen. Duncan begab sich wieder auf den Wall. Er war zu wenig bekannt mit der Art, wie man in den Wäldern Krieg führte, um sich beruhigt zu fühlen an einem Orte, wo so leicht ein ähnlicher Angriff abermals statt finden konnte. Nicht so der Kundschafter und die Mohikaner. Ihre Sinnwerkzeuge, durch lange Uebung geschärft, setzten sie bald in Stand, die Gefahr zu entdecken, und zugleich zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß jetzt nichts mehr zu fürchten sey. Keiner von allen Dreien schien den geringsten Zweifel zu hegen, daß sie sich in völliger Sicherheit befänden. Dies bewiesen ihre Vorkehrungen, über dasjenige, was nun weiter zu thun sey, sich gemeinschaftlich zu berathen.

Die Verwirrung der Nationen, ja selbst der Stämme, auf welche Hawk-eye angespielt, hatte in dieser Periode ihren höchsten Grad erreicht. Das mächtige Band der Sprache und demnach einer gemeinschaftlichen Abkunft, war zerrissen, und dies hatte zur Folge, daß die Delawarer und die Mingo's (mit welchem Namen man die sechs verbündeten Nationen bezeichnete) in denselben Reihen kämpften, während die letztern den Huronen feindlich gegenüber standen, obgleich man beide für Sprößlinge eines Stammes hielt. Die Delawarer waren selbst unter sich getrennt. Die Liebe zu dem Boden, der das Eigenthum ihrer Väter gewesen war, bewog zwar den Fürsten der Mohikaner, mit einem kleinen Haufen Delawarer, die im Fort Eduard dienten, un-

ter den Fahnen des Königs von England zurückzubleiben, doch wußte man, daß bei weitem der größere Theil der Nation sich zu Montcalms Parthei geschlagen hatte, und für ihn focht. Der Leser hat wahrscheinlich aus dem Fortgange dieser Erzählung gesehen, daß die Delawarer oder Lenape's darauf Anspruch machten, der Stamm des zahlreichen Volks zu seyn, das ehemals den größten Theil der östlichen und nördlichen Staaten von Nordamerika besaß, und von dem die Völkerschaft der Mohikaner einer der ältesten und angesehensten Zweige war.

Völlig bekannt mit den verschiedenen kleinlichen und verwickelten Interessen, welche Freunde gegen Freunde bewaffnet hatten, und als geborene Feinde neben einander kämpfen ließen, beschlossen der Kundschafter und seine Gefährten nun die Maaßregeln zu erwägen, nach denen sie ihre Bewegungen unter so vielen, mit einander entzweiten Stämmen einrichten wollten. Duncan kannte die indianischen Gebräuche ziemlich genau, und es war ihm daher nichts Neues, daß die beiden Mohikaner und selbst Hawk-eye mit vielem Ernste und einer gewissen Feierlichkeit ihren Sitz unter einer Rauchwolke des wieder angezündeten Feuers einnahmen. Er stellte sich so, daß er diese Scene betrachten konnte; aber er lieh zugleich dem geringsten Geräusch, das sich auf der Ebene hören ließ, ein aufmerksames Ohr, und wartete den Erfolg der Berathung so geduldig ab, als es ihm seine Lage erlaubte.

Nach einem kurzen Schweigen zündete Chingachgook eine Pfeife an, deren Kopf mit seltsamen Verzierungen aus einem weichen Steine geschnitzt, und deren Rohr von gewöhnlichem Holz war. Nachdem er einige Züge daraus gethan, gab er sie dem Kundschafter. Auf diese Weise hatte die Pfeife dreimal in der Gesellschaft die Runde gemacht, während das tiefste Schweigen herrschte, und Niemand daran zu denken schien, den Mund zu öffnen. Endlich trug Chingachgook, als der älteste und angesehenste, in wenigen Worten, aber mit Ruhe und Würde, den Gegenstand der Berathung vor. Der Kundschafter antwortete, und Chingachgook machte einige Einwendungen, die jener zu widerlegen suchte. Nur Uncas beobachtete fortwährend ein ehrerbietiges Schweigen, bis ihn Hawk-eye um seine Meinung fragte. Heyward schloß aus den Gebehrden der Sprechenden, daß Vater und Sohn Einer Meinung waren, während der Weiße auf einer andern zu beharren schien. Der Wortwechsel wurde allmählig lebhafter, da keiner seine Ansicht aufgeben wollte.

Aber ungeachtet der zunehmenden Wärme dieses freundschaftlichen Streits hätte jede christliche Versammlung, die Synoden nicht ausgenommen, bei denen sich blos die Diener der Kirche einfinden, ein heilsames Muster nehmen können an der Mäßigung und Höflichkeit der Streitenden. Was Uncas sprach ward mit eben der Aufmerksamkeit angehört als die Worte seines Vaters, welche eine gereiftere Erfahrung verriethen;

und Niemand kam aus Ungeduld den Worten eines Andern zuvor. Jeder nahm sich vielmehr einige Minuten Zeit, um über das Gesagte und über die Antwort die er darauf ertheilen wollte, schweigend nachzudenken.

Die Sprache der Mohikaner begleiteten so natürliche und ausdrucksvolle Gebehrden, daß Heyward leicht den Faden ihres Gesprächs verfolgen konnte. Dunkler blieben ihm die Worte des Kundschafters, weil er, aus Stolz auf seine Farbe, sich des kalten und leblosen Vortrags bediente, der alle Klassen von englischen Amerikanern charakterisirt, falls sie nicht leidenschaftlich aufgeregt werden. Die Indianer wiederholten mehrfach die Schilderung der verschiedenen Merkmale, nach denen man sich bei einer Reise durch die Wälder richte, und es ging daraus deutlich hervor, daß sie die Verfolgung zu Lande fortsetzen wollten. Der Kundschafter dagegen wies zu wiederholten Malen nach der Gegend des Horican, und schien dadurch anzudeuten, er sey der Meinung, die Reise zu Wasser zu machen.

Indeß schien er der nachgebende Theil zu seyn, und die Sache war auf dem Punkte, gegen ihn entschieden zu werden, als er plötzlich aufstand, und seine kalte Gleichgültigkeit abschüttelnd, mit einem Male anfing, sich aller Künste der indianischen Beredsamkeit zu bedienen. Seinen Arm emporhebend, bezeichnete er den Lauf der Sonne von Osten nach Westen, und wiederholte dies Zeichen für jeden Tag, der zu ihrer Reise nöthig war. Dann beschrieb er auf der Erde, durch

eine lange krumme Linie, die Hindernisse, welche Berge und Flüsse ihnen in den Weg stellen könnten. Das Alter und die Schwäche Munro's, der jetzt schlummerte, suchte er ebenfalls durch Gebehrden auf's täuschendste anschaulich zu machen. Daß er Dun an's physische Kraft, so viele Schwierigkeiten zu überwinden, in Zweifel zog, merkte der Major, als er den Kundschafter den Arm ausstrecken sah, und ihn das Wort «offene Hand» aussprechen hörte — ein Zuname, den Duncan wegen seiner Freigebigkeit von allen Stämmen befreundeter Indianer erhalten hatte. Er ahmte hierauf die leichte Bewegung eines Kahns nach, und ging sodann, um den Contrast hervorzuheben, mit dem langsamen und schwankenden Schritte eines Ermüdeten umher. Zum Schluß deutete er auf die Kopfhaut des Oneida, und wollte dadurch offenbar zu erkennen geben, wie nöthig es sey, rasch aufzubrechen, und zwar so, daß keine Spur des Weges zurückbliebe.

Die Mohikaner hörten ihm mit vielem Ernste zu, und man las in ihren Gesichtszügen deutlich den Eindruck, den die Rede des Kundschafters auf sie machte. Nach und nach immer mehr überzeugt, begleiteten sie seine letzten Worte mit dem Ausruf, der bei den Wilden ein Zeichen der Einwilligung oder des Beifalls ist. Kurz Uncas und sein Vater bekehrten sich zu Hawk-eye's Meinung, und entsagten ihrer bisher verfochtenen Ansicht mit so argloser Aufrichtigkeit, daß sie, wenn sie Repräsentanten eines großen, civilisirten Volks gewesen

wären, sicher ihren politischen Ruf verloren hätten, weil sie vernünftigen Gründen nachgaben.

Als der Entschluß gefaßt war, schien der ganze Streit vergessen und man beschäftigte sich allein mit dem Resultat der Berathung. Ohne umherzublicken und seinen Triumpf in den Augen der Anwesenden zu lesen, streckte sich Hawk-eye vor dem allmählig erlöschenden Feuer auf den Boden, wo ihn bald der Schlummer umfing.

So, gewissermaaßen sich selbst überlassen, ergriffen die Mohikaner, deren Zeit bisher fast gänzlich dem Interesse und den Angelegenheiten Anderer gewidmet gewesen war, den Augenblick, um sich mit sich selbst zu beschäftigen. Chingachgook, der jetzt das ernste und strenge Benehmen eines indianischen Häuptlings ablegte, sprach mit seinem Sohne sanft und mit väterlicher Zärtlichkeit. Uncas erwiederte dieselbe, und ehe noch das tiefe Athemholen des Kundschafters verkündete, daß er schlummere, war eine völlige Veränderung in dem Betragen seiner Gefährten eingetreten.

Es ist unmöglich den Wohllaut ihrer Sprache zu schildern, als sie sich so der Fröhlichkeit und den Ergießungen ihrer gegenseitigen Zärtlichkeit überließen. Ihre Stimmen, besonders die des Jünglings, hatten einen seltenen Umfang, von dem tiefsten Basse bis zu Tönen von fast weiblicher Sanftheit. Die Augen des Vaters folgten den anmuthigen Bewegungen seines Sohns mit sichtbarem Vergnügen, und er lächelte wohlgefällig bei

den Antworten, die ihm Uncas gab. Der Eindruck dieser sanften und natürlichen Gefühle hatte den Ausdruck von Wildheit, der in Chingachgook's Zügen lag, völlig verbannt, und das Bild des Todes, das auf seine Brust gemalt war, schien eher auf eine scherzhafte Vermummung zu deuten, als den Wunsch auszudrücken, es möchten ihm Tod und Verwüstung auf dem Fuße nachfolgen.

Als sie sich eine Stunde lang diesen bess rn Gefühlen hingegeben hatten, gab Chingachgook plötzlich den Wunsch zu erkennen, daß er schlafen wolle. Den Kopf in die Decke hüllend, die er auf den Schultern trug, streckte er sich auf der Erde aus. Uncas unterdrückte jetzt seine laute Fröhlichkeit, und die Kohlen zusammenschürend, um die Füße seines Vaters leicht zu erwärmen, suchte auch er sich ein Lager unter den Trümmern.

Heyward, dem das Sicherheitsgefühl dieser Waldbewohner neues Vertrauen einflößte, folgte bald ihrem Beispiel, und die Nacht war noch nicht zur Hälfte vorüber, als bereits Alle, die unter den Ruinen von William Henry ein Obdach gesucht hatten, so fest schlummerten, als die unwissenden Schlachtopfer, deren Gebeine auf der Ebene rings umher bleichten.

## Zwanzigstes Kapitel.

Albanien, es hefte sich mein Aug'
Auf Dich, Du finstre Amme rauher Wilden!
Ritter Harold's Pilgerschaft.

Der Himmel war noch mit Sternen besäet, als Hawk-eye die Schläfer weckte. Ihre Mäntel abwerfend, waren Munro und Heyward schon auf den Beinen, als am Eingange des rohen Daches, unter dem sie die Nacht zugebracht hatten, der Ruf des Kundschafters erscholl. Sie traten heraus, und fanden Hawk-eye ihrer wartend. Er grüßte sie blos mit einer ausdrucksvollen Gebehrde, die ihnen zu schweigen befahl.

«Sprechen Sie Ihre Gebete in Gedanken,» flüsterte er ihnen zu; «denn derjenige, an den sie gerichtet sind, kennt alle Sprachen, die des Herzens sowohl, als die des Mundes. Sprechen Sie nicht eine Sylbe, denn es ist ein seltner Fall, daß die Stimme eines Weißen in

den Wäldern den rechten Ton zu treffen weiß — das haben wir an dem Beispiel des armen Teufels, des Sängers, gesehen. Kommen Sie,» fuhr er fort, indem er sich einer zerstörten Bastion näherte, «wir wollen hier in den Graben hinuntersteigen. Nehmen Sie sich nur in Acht, daß Sie sich nicht an den Steinen und Trümmern stoßen.»

Seine Gefährten gehorchten, wiewohl für einen unter ihnen die Gründe aller dieser außerordentlichen Vorsichtsmaaßregeln noch ein Geheimniß waren. Als sie in dem Graben, der das Fort von drei Seiten umgab, einige Schritte weiter thaten, fanden sie ihn beinahe völlig angefüllt mit Trümmern, die den Weg hemmten. Durch Vorsicht und Geduld gelang es ihnen indeß dem Kundschafter zu folgen, bis sie endlich das sandige Ufer des Horican erreichten.

«Dies ist eine Fährte, die blos der Geruch verfolgen kann,» sagte Hawk-eye, der mit Zufriedenheit auf den schwierigen Pfad zurückblickte. «Das Gras ist ein verrätherischer Teppich für den Fliehenden, doch auf Holz und Stein bleibt keine Spur von einem Stiefel zurück. Hätten Sie Ihre schweren Stiefel angehabt, so hätten wir allerdings nicht ganz ohne Sorge seyn können, aber mit einer gehörig zugerichteten Hirschhaut unter den Füßen kann man sich im Allgemeinen den Felsen ganz sicher anvertrauen. — Rudre etwas näher dem Ufer zu, Uncas! In dem Sande dort bleibt eben so leicht ein Endruck zurück, als in der Butter der

Holländer in ihren Colonien am Mohawk. Sachte, Junge, sachte! Der Kahn darf nicht an's Ufer stoßen; sonst wüßten ja die Schelme, wo wir uns eingeschifft haben.»

Der Jüngling beobachtete diese Vorsicht, und der Kund'chafter holte aus den Trümmern ein Brett, legte es von dem Ufer aus auf den Kahn, und gab den beiden Offizieren einen Wink, hineinzusteigen. Hawk-eye folgte ihnen, nachdem er sich zuvor versichert hatte, daß sie keine Spur zurückließen, wofür er sich sehr zu fürchten schien. Er warf hierauf das Brett unter die Trümmer zurück, die bis zum Ufer zerstreut umher lagen. Heyward beobachtete ein fortwährendes Schweigen, bis der Kahn, von den Indianern mit Vorsicht gerudert, sich in einiger Entfernung vor dem Fort befand, mitten in dem dunkeln Schatten, den die östlichen Berge auf die klare Fläche des Sees warfen. Er wandte sich nun an Hawk-eye, und fragte:

«Weshalb hatten wir denn nöthig, schleunig und so ins geheim aufzubrechen?»

«Könnte das Blut eines Oneida eine so reine Wasserfläche färben, wie die, über welche wir hier hinwegfahren,» entgegnete der Kundschafter, «so würden Ihre eigenen Augen Ihnen die Frage beantworten, die Sie an mich richten. Haben Sie schon das schleichende Ungeziefer vergessen, das Uncas gestern Abend mit seiner Büchse traf?»

«Keineswegs. Aber es hieß doch, er sey allein gewesen, und ein Todter ist nicht zu fürchten.»

«Allerdings war er allein, als der Schuß geschah. Aber ein Indianer, dessen Stamm so viele Krieger zählt, braucht selten besorgt zu seyn, daß sein Blut allein fließt. Ohne den Todesschrei einiger seiner Feinde geht es dabei nicht leicht ab.»

«Aber unsere Gegenwart, das Ansehen des Obrist Munro würden uns einen hinlänglichen Schutz gegen unsere Verbündeten gewähren, besonders in einem Falle, wo es sich um einen Elenden handelt, der sein Schicksal nur zu gerecht verdient hat. Ich will hoffen, daß nicht eine so ungegründete Furcht Euch bewog, von dem geraden Wege, den wir verfolgen müssen, abzuweichen?»

«Meinen Sie, die Kugel dieses Schurken wäre seitswärts gegangen, wenn Seine Majestät der König von England ihr im Wege gestanden hätte?» erwiederte der Kundschafter. «Warum hat der Franzose, der Obergeneral von Canada ist, nicht die Streitäxte der Huronen verscharren lassen, wenn ein Wort von einem Weißen so großen Einfluß auf die Natur eines Indianers ausüben kann?»

Heywards Antwort wurde durch einen tiefen und schweren Seufzer Munro's unterbrochen. Er schwieg einen Augenblick, aus Achtung vor dem Kummer seines bejahrten Freundes, und antwortete dann in feierlichem Tone:

«Der Marquis von Montcalm kann allein mit Gott diesen Handel ausgleichen.»

«Nun, jetzt ist wieder Vernunft in Ihren Worten, denn sie gründen sich auf Religion und Ehre. Es ist ein großer Unterschied, ein Regiment von Weißröcken zwischen Wilde und Gefangene werfen, oder einen wüthenden Indianer durch schmeichelnde Worte und durch die Anrede: «mein Sohn» vergessen machen, daß er ein Messer und eine Büchse trägt. Nein, nein,» fuhr der Kundschafter fort, nach dem Ufer von William Henry zurückblickend, das allmählig in der Dämmerung verschwand, und dabei, wie es seine Art war, leise lachend. «Sie müssen unsere Spuren auf dem Wasser suchen, und wenn die Satansbrut nicht mit den Fischen einen Freundschaftsbund schließt, und von ihnen erfährt, wer an diesem Morgen über den See ruderte, so liegt der Horican in seiner ganze Länge hinter uns, ehe sie sich entschlossen haben, welchen Weg sie einschlagen wollen.»

«Mit Feinden vor uns und Feinden im Rücken scheint unserer Reise viele Gefahr zu drohen!»

«Gefahr!» wiederholte Hawk-eye ruhig; «Gefahr ist im Grunde nicht vorhanden. Mit wachsamem Ohr und gutem Auge können wir den Schurken immer einige Stunden weit voraus seyn. Und müssen wir je zu der Büchse unsre Zuflucht nehmen, so sind wir hier ja unserer drei, die sich so gut aufs Zielen verstehen, wie der beste Schütze in den Grenzlanden. Nein, von

Gefahr ist nicht die Rede. Ich will gerade nicht sagen, daß es unmöglich sey, in die Klemme zu kommen, wie Ihr es nennt, oder daß ein Scharmützel statt finden könnte; aber wir können uns überall leicht verbergen, und an Schießpulver fehlt es uns auch nicht.»

Wahrscheinlich betrachtete Heyward, der sich durch seinen Muth ausgezeichnet hatte, die Gefahr aus einem andern Gesichtspunkte, als der Kundschafter, denn statt diesem etwas zu erwiedern, blieb er schweigend sitzen, während der Kahn eine Strecke von mehreren Meilen auf dem See zurücklegte.

Der Tag war so eben angebrochen, als sie in der Gegend, wo der Horican enger wird, durch eine Menge kleiner Eilande schnell aber vorsichtig hindurchfahren. Auf diesem Wege hatte sich Montcalm mit seiner Armee zurückgezogen, und er konnte vielleicht hier einen Trupp von seinen Indianern zurückgelassen haben, theils um seinen Nachtrab zu decken, theils die Nachzügler zu sammeln. Die Reisenden näherten sich daher dieser Durchfahrt mit der größten Vorsicht, und beobachteten das tiefste Schweigen.

Chingachgook legte das Ruder hin, während Uncas und der Kundschafter das leichte Fahrzeug durch die zahlreichen Kanäle zwischen den Inseln hindurchtrieben, wo auf jeder plötzlich ein versteckter Feind hervorbrechen konnte. Chingachgooks Augen rollten, inzwischen der Kahn sich leicht fortbewegte, rastlos von Insel zu Insel, von Busch zu Busch, ja sein Blick schien sogar

zum Gipfel der Felsen, die sich am Seeufer erhoben, hinaufzureichen, und bis in's Innere der Wälder zu dringen.

Heyward, den dies Schauspiel zwiefach anzog, theils wegen den Naturschönheiten der Gegend, theils wegen der Besorgnisse, die ihm seine Lage natürlich einflößte, fing beinahe an zu glauben, daß seine Furcht ziemlich ungegründet gewesen sey, als die Ruder auf ein von Chinzachgook gegebenes Zeichen plötzlich still hielten.

«Hugh!» rief Uncas fast in demselben Augenblicke, wo sein Vater einen leichten Schlag auf den Bord des Kahns that, um auf die Nähe einer Gefahr aufmerksam zu machen.

«Was gibt es?» fragte der Kundschafter; «der See ist so klar und ruhig, als ob nie ein Wind darauf geweht hätte, und ich kann eine Strecke von mehreren Meilen überblicken, ohne daß sich mir nur ein schwarzer Punkt im Wasser zeigt.»

Der Indianer hob bedächtig sein Ruder empor, auf den Punkt hindeutend, wohin sich fortwährend seine Blicke hefteten. Duncan's Auge verfolgte diese Richtung. In einiger Entfernung lag eine kleine, waldige Insel, die aber so still und friedlich schien, als habe nie der Fuß eines Menschen ihre Einsamkeit gestört.

«Ich sehe nichts, als Land und Wasser,» sagte Heyward, «und es ist eine reizende Landschaft.»

«Pst!» unterbrach ihn der Kundschafter. «Ja, Chin-

gachgook, Du thust nie etwas ohne Grund. Es ist blos ein Schatten, aber der Schatten ist nicht natürlich. Sehen Sie den leichten Nebel, Major, der über dem Eiland emporsteigt? Einen eigentlichen Nebel kann man's nicht nennen, es ist mehr der Streif eines dünnen Gewölks.»

«Es sind die Dünste, die aus dem Wasser steigen.»

«So würde ein Kind sprechen. Sehen Sie nicht, daß dieser sogenannte Dunst nach unten zu schwärzer ist, und daß er aus dem Dickicht am Ende der Insel herkommt? Es ist offenbar der Rauch eines Feuers, und zwar eines Feuers, das nahe daran ist zu erlöschen.»

«Nun, laßt uns an der Insel landen, damit wir unserem Zweifel und unserer Unruhe ein Ende machen,» entgegnete Duncan. «Das müßte ein kleiner Haufe seyn, der sich auf solch einer unbedeutenden Insel verbergen könnte.»

«Wenn Sie die List der Indianer nach demjenigen, was Sie darüber in Büchern finden, oder auch nur mit dem Scharfsinn eines Weißen beurtheilen, so werden Sie oft auf Irrthümer gerathen, die Ihnen leicht das Leben kosten können,» versetzte Hawk-eye, mit Aufmerksamkeit die Merkmale betrachtend, welche die Nähe der Feinde zu verkünden schienen. «Ist es mir vergönnt,» fuhr er fort, «meine Meinung zu sagen, so bleiben uns nur zwei Auswege übrig, entweder wir kehren um, und

geben jeden Gedanken an eine Verfolgung der Huronen auf —»

«Nimmermehr!» unterbrach ihn Heyward, lauter sprechend, als es die Umstände füglich erlaubten.

«Gut, gut!» entgegnete der Kundschafter, ihm schnell einen Wink gebend, seinen Eifer zu mäßigen. «Ich bin derselben Meinung, aber ich glaubte es meiner Erfahrung schuldig zu seyn, ihnen die zwei möglichen Fälle mitzutheilen. So müssen wir denn weiter vorwärts rudern, und wenn Franzosen oder Indianer hier irgendwo verborgen sind, zusehen, wie wir am besten durch diese Kanäle hindurchkommen. — Ist das vernünftig gesprochen, Chingachgook?»

Der Indianer gab keine Antwort, sondern ruderte rasch vorwärts; und da jetzt an ihm die Reihe war, den Kahn zu lenken, so gab er durch diese Bewegung deutlich genug seinen Entschluß zu erkennen. Die Uebrigen unterstützten ihn mit ihren Rudern so kräftig, daß sie in wenigen Minuten einen Punkt erreichten, von welchem man die Aussicht auf das bisher verborgene nördliche Ufer der Insel hatte.

«Ich habe mich nicht geirrt!» flüsterte der Kundschafter, «da sind sie! Jetzt sieht man den Rauch ganz deutlich, und was mehr ist, zwei Kähne. Die Schurken haben noch nicht aus dem Rauch hervorgeguckt, sonst hätten wir schon ihr verdammtes Kriegsgeheul gehört. Vorwärts, Freunde! Frisch zugerudert! Wir sind

schon weit von ihnen weg, und eine Kugel kann uns fast nicht mehr erreichen.»

Er wurde durch einen Flintenschuß unterbrochen. Die Kugel fiel in geringer Entfernung vom Kahn in's Wasser; und ein furchtbares Geheul, das sich zu gleicher Zeit auf der Insel hören ließ, verkündete ihnen, daß sie entdeckt seyen. In demselben Augenblicke stürzten mehrere Wilden nach den Kähnen, die zu schleuniger Verfolgung die Wellen durchschnitten. Diese furchtbaren Zeichen eines nahen Kampfs brachten keine Veränderung in den Gesichtszügen des Kundschafters und der beiden Mohikaner hervor. Sie behaupteten, so viel Duncan bemerken konnte, ihre vorige Ruhe; doch setzten sie die Ruder eifriger in Bewegung, und die kleine Barke schien nun leicht wie ein Vogel dahinzufliegen.

«Halte sie in dieser Weite, Chingachgook,» sagte Hawk-eye, ruhig über die Schulter des Mohikaners blickend, während dieser emsig fort ruderte. «Halte sie in dieser Weite! Denn die Huronen haben nie ein Gewehr gehabt, dessen Schuß so weit reichte, und auf meinen Hirschetödter kann ich rechnen.»

Als der Kundschafter sich überzeugt hatte, daß die Mohikaner ohne ihn den Kahn in gehöriger Entfernung erhalten konnten, legte er bedächtig das Ruder hin, und ergriff seine Büchse. Dreimal stemmte er den Kolben an die Schulter, und eben so oft ließ er ihn wieder sinken, um seinen Gefährten zu sagen, sie sollten die Feinde noch etwas näher herbeikommen lassen.

Endlich, nachdem er die Entfernung mit dem Auge genau abgemessen, schien er zufrieden, und seine linke Hand unter den Lauf des Gewehrs bringend, wollte er eben abfeuren, als ein plötzlicher Ausruf von Uncas ihn abermals davon abhielt.

«Was gibt's, Junge?» fragte Hawk-eye. «Du hast einem Huronen durch Dein «Hugh!» das Leben gerettet. Was veranlaßt Dich zu schreien?»

Uncas wies schweigend auf das östliche Felsenufer, wo eben ein anderes Kriegsfahrzeug abstieß, und gerade auf sie zu segelte. Jetzt war ihre Lage offenbar höchst gefährlich, und kaum bedarf es der Worte, dies zu bekräftigen. Der Kundschafter legte sogleich seine Büchse weg, und ergriff das Ruder, während Chingachgook den Kahn mehr dem westlichen Ufer zusteuerte, um sich von diesen neuen Feinden so weit als möglich entfernt zu halten. Diese aber erinnerten sie an ihre Gegenwart durch das wilde Geheul, das sie ausstießen. Selbst Munro wurde durch diese beunruhigende Scene aus der Betäubung geweckt, worin er durch sein Unglück versunken war.

«Wir wollen uns bemühen jene Felsen dort am Ufer zu erreichen, um daselbst die Wilden zu erwarten,» sprach Munro mit der unerschrockenen Miene eines erfahrenen Kriegers. «Gott möge mich und einen jeden, der es gut mit mir meint, davor bewahren, jemals bei jenen Ludwigsrittern auf Treu' und Glauben zu rechnen!»

«Wer im Kriege mit den Indianern Glück haben will,» sagte Hawk-eye, «der muß sich nicht so stolz dünken, die Erfahrung eines Eingeborenen zu verachten. — Weiter dem Lande zu, Chingachgook! Wir umsegeln die Schurken, wenn sie nicht vielleicht so steuern, daß sie uns auf eine andere Weise in Verlegenheit bringen.»

Hawk-eye hatte sich nicht geirrt. Als die Huronen sahen, daß die gerade Linie, die sie verfolgten, sie weit hinter dem Kahn zurückließ, den sie einholen wollten, beschrieben sie allmählig eine schiefere; und bald ruderten die beiden Kähne in paralleler Richtung etwa zweihundert Ruthen weit von einander. Die Bewegung der leichten Fahrzeuge war so schnell, daß die kräuselnden Wellen lebhaft vor ihnen hertanzten, und jeder Kahn suchte dem andern den Vorsprung abzugewinnen. Dieser Umstand setzte ein fortwährendes Rudern voraus, und war wahrscheinlich die Ursache, warum die Huronen nicht sogleich Feuer gaben. Die Anstrengungen der Flüchtlinge waren indeß zu groß, um lange dauern zu können, auch war die Zahl der Verfolger bei weitem größer, als die ihrige. Duncan bemerkte nicht ohne Unruhe, daß der Kundschafter ängstlich umherblickte, als sähe er sich nach einem neuen Mittel um, ihre Flucht zu beschleunigen.

«Steure noch ein wenig weiter von der Sonne weg, Chingachgook?» sagte Hawk-eye, «denn, wie ich sehe, legt einer der Schurken das Ruder bei Seite, wahrscheinlich,

um nach seiner Büchse zu greifen. Ein einziges Glied, das von dem Schuß getroffen würde, könnte uns unsere Schädel kosten. — Noch etwas weiter von der Sonne weg, Chingachgook! Wir wollen diese Insel zwischen ihnen und uns in der Mitte lassen.»

Dieses Hülfsmittel war nicht ohne Nutzen. Eine lange, mit Wald bewachsene Insel lag vor ihnen, und während sie an der linken Seite derselben hinruderten, waren die Huronen, die sich auf derselben Linie halten wollten, genöthigt, an der rechten Seite des Eilandes hinzuschiffen. Der Kundschafter und seine Gefährten übersahen diesen Vortheil nicht; denn kaum waren sie durch die Gebüsche dem Auge ihrer Verfolger entzogen, als sie ihre Anstrengung verdoppelten, so groß dieselbe auch bereits gewesen war. Die beiden Kähne langten endlich an der nördlichen Spitze der Insel an, wie zwei Renner, die dem Ziel nahe sind; aber die Flüchtlinge hatten einen bedeutenden Vorsprung vor den Huronen, die in einiger Entfernung zurückblieben.

«Du hast gezeigt, daß Du Dich auf die Verfertigung eines Kahns von Birkenholz verstehst, Uncas, sonst hättest Du nicht unter den Kähnen, die die Huronen bei William Henry zurückließen, gerade diesen gewählt.» So sprach der Kundschafter lächelnd, und beinahe mehr erfreut über den Vorzug seines Kahns, als über die Aussicht, die sich jetzt zeigte, den Wilden zu entrinnen. «Die Schurken rudern jetzt mit aller Kraft, und wir

müssen unsere Schädel, statt mit Pulver und Blei, mit glatten Stücken Holz vertheidigen.»

«Sie machen sich fertig, Feuer zu geben!» rief Heyward, «und sie werden schwerlich ihr Ziel verfehlen, da sie sich mit uns in Einer Linie befinden.»

«Legen Sie sich auf dem Boden des Kahns nieder,» erwiederte der Kundschafter, «Sie, Major, und der Obrist.»

Heyward antwortete lächelnd: «Wir würden als Offiziere ein schlechtes Beispiel geben, wenn wir uns in dem Augenblicke versteckten, wo die Wilden ihre Gewehre abfeuern.»

«Du lieber Gott, das ist nun der Muth eines Weißen!» rief der Kundschafter. «Aber, wie so manche andere Begriffe derselben, ist auch er nicht auf Vernunft gegründet. Glauben Sie, daß Chingachgook Uncas oder selbst ich Bedenken tragen würden, uns bei einem Scharmützel zu verstecken, wo es gar nichts nützen könnte, wenn wir uns sehen ließen? Wozu haben denn die Franzosen ihre Verschanzungen bei Quebek aufgeführt, wenn man stets im Freien fechten muß?«

«Das mag Alles wahr seyn, mein Freund,» erwiederte Heyward, «aber unsre Gebräuche erlauben uns nicht, Eurem Rathe zu folgen.»

Eine Salve der Huronen unterbrach das Gespräch, und als die Kugeln um ihre Ohren saußten, bemerkte Duncan, daß Uncas den Kopf wandte, um sich nach

ihm und Munro umzusehen. Ungeachtet der Nähe des Feindes und der Gefahr, die ihm persönlich drohte, glaubte Duncan in den Zügen des jungen Kriegers keine andere Empfindung zu lesen, als Erstaunen darüber, daß Menschen sich freiwillig und unnütz der Gefahr aussetzten. Chingachgook kannte wahrscheinlich die Begriffe der Weißen in dieser Hinsicht besser; denn ohne nur einen Seitenblick zu thun, war er fortwährend und ausschließlich mit der Lenkung des Kahns beschäftigt. Eine Kugel, welche sein Ruder traf, entriß es seinen Händen, und schleuderte es einige Fuß weit in die Wellen. Die Huronen ließen ein Freudengeschrei erschallen und waren sogleich beschäftigt, ihre Flinten wieder zu laden. Uncas beschrieb mit seinem Ruder einen Halbkreis im Wasser, wodurch der Kahn sich dem Ruder seines Vaters wieder näherte. Dieser zog es aus dem See empor, und indem er es im Triumph über seinem Haupte schwang, stieß er das Kriegsgeschrei der Mohikaner aus, und bot dann seine ganze Stärke und Gewandtheit auf, die Bewegung des Kahns zu beschleunigen.

Der laute Ruf: le gros Serpent! la longue Carabine! le Cerf agile! ließ sich aus den Kähnen der Wilden hören, und schien sie zu eifriger Verfolgung zu ermuntern. Der Kundschafter, mit der rechten Hand fortwährend rudernd, ergriff mit der linken seinen Hirschetödter, und schwang ihn den Feinden entgegen triumphirend über den Kopf. Die Wilden bewantwor-

teten diesen Hohn erst durch ein wildes Geheul und dann durch eine zweite Gewehrsalve. Die Kugeln fielen, mit Ausnahme einer, welche den Boden des Kahns durchbohrte, ins Wasser. In diesem bedenklichen Augenblicke zeigte sich durchaus keine Veränderung in den Gesichtszügen der Mohikaner, welche weder Furcht noch Hoffnung ausdrückten. Der Kundschafter aber wandte sich zu Heyward, und sagte lächelnd:

«Die Schurken haben das Knallen ihrer Büchsen gern, aber man findet unter den Mingos kein Auge, das in einem Kahn, der auf den Wellen tanzt, richtig zu zielen verstände. Um laden und schießen zu können, haben die dummen Teufel einen ihrer Mannschaft vom Rudern wegnehmen müssen, und aufs geringste gerechnet, nähern wir uns ihnen auf drei Fuß, ehe sie zwei zurücklegen.»

Duncan war nicht völlig so ruhig als seine Gefährten, weil er vielleicht die Geschwindigkeit der beiden Kähne nicht so gut berechnen konnte. Doch sah er mit Vergnügen, daß sie durch ihre Anstrengungen und Gewandtheit den Feinden wirklich einen Vorsprung abgewonnen hatten. Als die letztern abermals ihre Gewehre abfeuerten, traf eine Kugel das Ruder des Kundschafters, ohne ihn jedoch zu verletzen.

«Das nenne ich einen Schuß!» sagte Hawk-eye, die leichte Vertiefung, welche die Kugel in dem Ruder zurückgelassen hatte, aufmerksam betrachtend. «Nicht durch die Haut eines Kindes wäre diese Kugel ge-

drungen, viel weniger durch die Haut von Leuten, die durch Strapazen abgehärtet sind. Major, wollen Sie einstweilen wohl dies Ruder zur Hand nehmen? Ich möchte meinen Hirschetödter auch einmal ein Paar Worte mitsprechen lassen!»

Während Heyward das Ruder nahm, und sich desselben mit einem Eifer bediente, der seinen Mangel an Uebung zum Theil ersetzte, hatte der Kundschafter seine Büchse ergriffen, und nachdem er sie geladen, zielte er auf einen Huronen, der sich so eben schußfertig machte. Kaum war das Gewehr abgefeuert, als der Wilde, in den Kahn zurücksinkend, sein eignes ins Wasser fallen ließ. Zwar raffte er sich sogleich wieder auf, allein seine Bewegungen und Gebehrden waren wild und verstört. In diesem Augenblicke verließen seine Gefährten, sich um ihn versammelnd, die Ruder, und die drei Kähne blieben auf einem Haufen stehen.

Chingachgook und Uncas benutzten diese augenblickliche Ruhe, um Athem zu schöpfen; Duncan aber war unabläßig mit Rudern beschäftigt. Vater und Sohn warfen sich ruhige aber forschende Blicke zu, um zu sehen, ob das Gewehrfeuer der Huronen einen von beiden verwundet habe; denn sie wußten nur zu gut, daß man in solchem Augenblicke sich durch keine Klagen oder Ausrufungen des Schmerzes verrathen durfte. Einige Tropfen Blut liefen von Chingachgooks Schulter hinab, und als er sah, daß seines Sohns Auge sich darauf

heftete, schöpfte er Wasser in die hohle Hand, um die Wunde damit auszuwaschen, und begnügte sich, ihn auf diese Weise zu überzeugen, daß die Kugel nur die Haut gerizt habe.

«Sachte! sachte! Major!» rief der Kundschafter, der indeß seine Büchse wieder geladen hatte. «Wir sind schon ein wenig zu weit entfernt, als daß eine Kugel die Schurken erreichen könnte, und Sie sehen, daß sie sich jetzt berathschlagen. Wir wollen sie bis auf Schußweite herankommen lassen; mein Auge trügt sich in dergleichen Fällen nie. Ich will sie bis ans Ende des Horican herumführen, und wir wollen uns stets in solcher Entfernung von ihnen halten, daß ich Ihnen dafür stehen kann, nicht eine ihrer Kugeln soll uns wirklich Schaden thun. Für einen leichten Streifschuß kann ich freilich nicht stehen; dafür aber soll mein Hirschetödter in drei Tempos zwei der Schurken niederstrecken.

«Wir vergessen, was uns zunächst am Herzen liegen muß,» entgegnete Heyward, emsig fortrudernd. «Um des Himmels willen, laßt uns diesen Vortheil nutzen, und dem Feinde mehr aus dem Gesichte kommen.»

«Gebt mir meine Kinder!» rief Munro, mit erstickter Stimme; «treibt nicht länger Euer Spiel mit der Verzweiflung eines Vaters! Gebt mir meine Kinder wieder!»

Durch eine lange Gewohnheit, die Befehle seiner Obern zu achten, hatte der Kundschafter die Tugend

des Gehorsams gelernt. Einen Blick auf die feindlichen Kähne werfend, legte er seine Büchse hin, und löste den vom Rudern ermüdeten Duncan ab. Hawkeye's Kräfte, welche keiner Erschöpfung fähig zu seyn schienen, wurden verstärkt durch die beiden Mohikaner, und in wenigen Minuten waren sie und die Huronen so weit von einander entfernt, daß Duncan wieder freier Athem schöpfte.

Der See dehnte sich jetzt mehr aus, und das Ufer, von dem sie nicht sehr weit entfernt waren, begrenzten, wie früherhin, hohe und steile Berge. Aber die wenigen Inseln, die sich hier befanden, waren leicht zu vermeiden. Die Ruderschläge wurden allmählig abgemessener und regelmäßiger, während die Ruderer, denen vor kurzem eine so große Gefahr gedroht hatte, eine Kaltblütigkeit verriethen, als ob sie von einer fröhlichen Wasserfahrt heimkehrten.

Statt längs dem westlichen Ufer hinzufahren, an welchem sie ans Land steigen mußten, lenkte der schlaue Mohikaner den Lauf des Kahns den Bergen zu, hinter welche Montcalm, wie man wußte, seine Armee in die furchtbare Festung Ticonderoga geführt hatte. Es war zwar kein eigentlicher Grund zu dieser außerordentlichen Vorsichtsmaaßregel vorhanden, denn die Huronen hatten, wie es schien, die Verfolgung aufgegeben. Demungeachtet steuerte der Mohikaner mehrere Stunden lang in dieser Richtung fort, bis das kleine

Fahrzeug endlich in einer kleinen Bucht am nördlichen Seestrande anlangte. Hier stiegen die Reisenden ans Land, und der Kahn wurde ans Ufer gezogen. Hawkeye und Heyward begaben sich auf eine benachbarte Anhöhe, und der erstere betrachtete mehrere Minuten lang schweigend, die klare Wasserfläche des Sees. Endlich machte er Heyward auf einen schwarzen Punkt aufmerksam, der sich in der Entfernung von mehreren Meilen in der Nähe eines Vorgebirges zeigte.

«Sehen Sie es?» fragte der Kundschafter. «Wofür würden Sie wohl, nach Ihrer Erfahrung als Weißer, jenen Punkt halten, gesetzt Sie müß'en Ihren Weg durch diese Wasserwüste allein zurücklegen?»

«In dieser Entfernung würd' ich ihn seiner Größe nach für einen Wasservogel halten, wenn es überhaupt ein lebendes Wesen ist.»

«Es ist ein Kahn von guter Birkenrinde, und auf ihm befinden sich wilde und verschlagene Mingos. Hat gleich die Vorsehung den Bewohnern der Wälder bessere Augen verliehen als den Leuten in den Colonien, die diesem Mangel durch Erfindungen mancherlei Art abhelfen können, so sieht doch kein menschliches Auge scharf genug, um all die Gefahren zu bemerken, die uns jetzt umringen. Die Schurken dort thun so, als dächten sie an nichts, als an ihr Abendmahl, aber so wie die Dunkelheit eintritt, werden sie auf unsrer Fährte seyn, wie die besten Spürhunde. Wir müssen

sie irre führen, oder unsere Verfolgung des Renard Subtil mislingt uns. Diese Seen sind bisweilen von Nutzen, besonders, wenn das Wild sich ins Wasser stürzt,» fuhr er fort, mit flüchtiger Unruhe umherblickend, «aber sie verbergen Niemanden, es müßten denn die Fische seyn. Gott weiß, was aus dem Lande werden würde, wenn die Colonien der Weißen sich je über die zwei Flüsse hinausdehnen sollten. Jagd und Krieg würden ihren ganzen Reiz verlieren.»

«Laßt uns ohne wichtige Ursache keinen Augenblick zögern.»

«Der Rauch gefällt mir nicht, den sie dort längs dem Felsen hinter dem Kahn emporsteigen sehen,» unterbrach ihn der Kundschafter, sich seinen eigenen Gedanken überlassend. «Ich setze mein Leben zum Pfande, daß ihn noch andere Augen als die unsrigen sehen, und zugleich wissen, was er bedeutet. Aber Worte machen die Sache um kein Haarbreit besser, und es ist Zeit zu handeln.»

Hawk-eye stieg, in tiefes Nachdenken versunken, von der Anhöhe herab, und begab sich ans Ufer, wo er seinen Gefährten in Delawarischer Sprache den Erfolg seiner Beobachtungen mittheilte. Es erfolgte nun eine kurze, aber ernstliche Berathung, und als sie zu Ende war, machte man sich sogleich an die Ausführung dessen, was man beschlossen hatte.

Der Kahn wurde auf den Schultern fortgetragen,

und die Reisenden hüteten sich, als sie den Wald betraten, sehr sorgfältig deutliche Spuren ihres Weges zurückzulassen. Sie erreichten bald einen Gießbach, den sie durchschritten und sich nun in der Nähe eines kahlen Felsens von bedeutendem Umfange befanden. Hier konnten die Spuren ihrer Schritte von ihren etwanigen Verfolgern nicht bemerkt werden, und sie kehrten von da wieder nach dem Gießbach zurück, wobei sie sich der Vorsicht bedienten, rückwärts zu gehen. Die Fluth des Gießbachs, die sich hier zu einem kleinen Flusse erweiterte, vermochte den Kahn zu tragen, und bis zur Mündung hinabfahrend, erreichten sie wieder den See. Durch einen vorspringenden Felsen konnten sie hier von dem Vorgebirge aus, wo sie den Kahn der Huronen erblickt hatten, nicht gesehen werden; auch war das Ufer des Sees eine Strecke weit mit dichten und tief herabhängenden Gebüschen bedeckt. Diese Vortheile benutzend, fuhren sie schweigend am Strande hin, bis der Kundschafter äußerte, er halte es für rathsam, abermals zu landen.

Als die Dämmerung einbrach, bestiegen sie ihren Kahn wieder, schnell vorwärts rudernd, um das westliche Ufer zu erreichen. Obgleich dasselbe von hohen Bergen begrenzt war, die dicht zusammen gedrängt zu seyn schienen, so entdeckte doch Chingachgooks geübtes Auge einen kleinen Hafen, in welchen er den Kahn mit der Gewandtheit und Vorsicht eines erfahrenen Schiffers steuerte.

Nachdem das leichte Fahrzeug wieder an's Ufer gezogen und eine Strecke weit in den Wald getragen worden war, verbarg man es dort sorgfältig unter einem Haufen von Strauchwerk. Die Reisenden nahmen ihre Waffen und ihr Gepäck, und der Kundschafter kündigte Heyward und Munro an, er und die Indianer seien nun bereit, die Nachforschungen zu beginnen.

## Ein und zwanzigstes Kapitel.

«Wenn Ihr einen Mann dort findet, so soll er den Tod eines Flohs sterben.»

Die lustigen Weiber von Windsor.

Die Reisenden waren an der Grenze eines Landstrichs angelangt, der selbst bis auf diesen Tag den Bewohnern der vereinigten Staaten von Nordamerika weniger bekannt ist, als die Arabischen Wüsten oder Sandsteppen der Tartarey. Es war der rauhe und unfruchtbare Distrikt, wo sich die dem Champlain zinsbaren Flüsse von dem Hudson, dem Mohawk und dem St. Lorenzostrom trennen. Seit der Zeit, in welcher sich die hier erzählte Geschichte zutrug, hat der Unternehmungsgeist des Landes dasselbe mit einem Gürtel reicher und blühender Colonien umgeben; aber selbst heut zu Tage dringen nur der Jäger oder der Wilde, so viel man weiß, in den rauhen und öden Bezirk dieser Gegend.

Da Hawk=eye und die Mohikaner gleichwohl mehr als einmal die Berge und Thäler dieser weiten Wildniß durchstrichen hatten, so trugen sie kein Bedenken sich in den Wald zu vertiefen, wie Menschen, die gewöhnt sind Entbehrungen zu ertragen, und den Kampf mit mannigfachen Hindernissen muthig zu bestehen. Mehrere Stunden lang setzten sie ihren beschwerlichen Weg fort, indem sie sich bald der Leitung eines Sterns überließen, bald den Lauf eines Gießbachs verfolgten. Endlich machte der Kundschafter Halt, und nach einer kurzen Berathung mit den Indianern, wurde Feuer angezündet, und man traf die gewöhnlichen Vorkehrungen die Nacht an dem Orte zuzubringen, wo sie sich eben befanden.

Die Zuversicht ihrer erfahrenern Begleiter flößte auch Munro und Heyward Vertrauen ein; sie begaben sich, wie jene zur Ruhe, und entschlummerten ohne Furcht, wenn auch nicht ohne Besorgniß. Der Nebel hatte sich zerstreut, und die Sonne beleuchtete mit ihrem Strahlenglanze den Wald, als die Wanderer am andern Tage ihre Reise fortsetzten.

Nachdem Hawk=eye, der stets voranging, einige Meilen zurückgelegt hatte, fing er an, langsamer und aufmerksamer vorwärts zu schreiten. Oefters blieb er stehen, um die Bäume genau zu betrachten; auch ging er über keinen Bach, ohne die Schnelligkeit seines Laufs, die Tiefe und Farbe seiner Fluth zu untersuchen. Seinem eignen Urtheil nicht trauend, fragte er

öfters Chingachgook um seine Meinung, und besprach sich sehr ernst und angelegentlich mit ihm. Während einer dieser Unterredungen bemerkte Heyward, daß Uncas schweigend, doch mit sichtbarem Antheil zuhörte, ohne sich irgend eine Bemerkung zu erlauben. Er fühlte sich stark versucht, sich an den jungen Indianer mit der Frage zu wenden, wie weit sie noch von dem Ziel ihrer Reise entfernt wären. Allein die ruhige Miene und das ganze Benehmen des Eingeborenen ließ ihn glauben, daß derselbe sich auf die Einsicht und den Scharfsinn Chingachgooks und des Kundschafters gänzlich verlassen werde. Endlich wandte sich Hawk-eye selbst an den Major, und erklärte ihm die Verlegenheit, in der er sich befand.

«Als ich bemerkt hatte,» sagte er, «daß die Spuren der Huronen nach Norden hin führten, brauchte es keinen jahrelangen Verstand, um daraus zu schließen, sie würden den Weg in die Thäler einschlagen, und zwischen den Gewässern des Hudson und des Horican Halt machen, bis sie zu den Quellen der Ströme von Canada, und von da in das Herz des von den Franzosen besetzten Landes gelangten. Hier sind wir aber nicht weit vom Scavoon, und noch haben wir nicht eine einzige Spur gefunden. Die menschliche Natur ist schwach, und dem Irrthum unterworfen. Wir sind am Ende nicht auf der rechten Fährte.»

«Der Himmel schütze uns vor einem solchen Irrthum!» rief Duncan. «Wir wollen wieder umkehren,

und die Gegend sorgfältiger untersuchen. Weiß Uncas, in dieser Verlegenheit, uns keinen Rath zu ertheilen?»

Der junge Mohikaner warf einen raschen Blick auf seinen Vater, dann aber wieder seine ruhige und zurückhaltende Miene annehmend, beobachtete er sein früheres Schweigen. Chingachgook, der den Blick bemerkt hatte, gab ihm mit der Hand einen Wink, daß er sprechen möge. Kaum war diese Erlaubniß ertheilt, so leuchtete plötzlich auf seinem ernsten Antlitz der Blitz des Scharfsinns und der Freude. Leicht wie ein Hirsch forteilend, erklimmte er eine kleine Anhöhe, die in einiger Entfernung vor ihnen emporstieg, und blieb dort mit triumphirender Miene an einer Stelle stehn, wo der Tritt eines Thiers die Erde aufgewühlt zu haben schien. Aller Augen hefteten sich auf ihn, aufmerksam jeder seiner Bewegungen folgend; denn sie glaubten in seinem heitern, zufriedenen Blick ein für sie günstiges Resultat zu lesen.

«Das sind ihre Spuren!» rief der Kundschafter, der sich der Stelle genähert hatte. «Der Junge hat für sein Alter ein scharfes Auge und einen ungemeinen Verstand.»

«Es ist doch sonderbar,» murmelte Duncan vor sich hin, «daß er uns seine Entdeckung nicht früher mitgetheilt hat.»

«Man hätte sich noch viel mehr darüber wundern müssen,» sagte Hawk-eye, «wenn er gesprochen, ohne

daß man es ihn geheißen hätte. Nein, nein! Die Jünglinge unter Euch Weißen, die ihre ganze Kenntniß aus den Büchern schöpfen, mögen sich zwar einbilden, ihr Wissen laufe ihren Vätern voran, wie ihre Beine; aber der junge Indianer, bei dem dies Wissen blos auf Erfahrung beruht, lernt den Werth der Jahre schätzen und achtet das Alter.»

«Seht!» sagte Uncas, auf die Spuren verschiedener Füße nach Norden und Süden zu deutend, «das Mädchen mit dem dunklen Haar ist nach der Seite der Kälte zu gegangen.»

«Nie fand ein Spürhund eine schönere Fährte!» rief der Kundschafter, indem er in der Richtung der bemerkten Spuren sich wieder auf den Weg machte. «Wir haben von großem Glück zu sagen — von großem Glück — und dürfen nur unserer Nase nachgehen. — Ah! da sind ja wieder die Tritte von den zwei Thieren, die einen so wunderlichen Gang haben. Dieser Hurone reist wie ein General unter den Weißen! Er ist toll und mit Blindheit geschlagen. Sieh doch einmal zu, Chingachgook,» fuhr er fort, indem er sich lachend umdrehte, «sieh doch einmal, ob Du keine Spur von Wagenrädern findest; wir sehen am Ende bald den Narren in einer Kutsche einherfahren — während ihm die besten Augen im Lande dicht auf den Fersen sind.»

Des Kundschafters Muth und Fröhlichkeit, so wie der unerwartete Erfolg, der eine Nachsetzung begleitete, wegen der sie bereits vierzig Meilen zurückgelegt hat-

ten, trug viel dazu bei, Heyward und Munro neue Hoffnung einzuflößen. Sie gingen mit schnellen Schritten vorwärts, und so zuversichtlich wie Reisende auf einer breiten Landstraße. Unterbrach ein Felsen, ein Bach, ein ungewöhnlich harter Boden die Spur, welche sie verfolgten, so gelang es dem geübten Auge des Kundschafters leicht, sie wieder zu entdecken, und selten waren sie genöthigt, stehen zu bleiben. Sehr erleichtert ward ihre Reise auch durch die erlangte Ueberzeugung, daß Magua für gut befunden habe, durch die Thäler zu reisen — ein Umstand, der ihnen über die Richtung, welche sie einschlagen mußten, keinen Zweifel mehr übrig ließ.

Der schlaue Hurone hatte übrigens die Kunstgriffe, nicht verabsäumt, deren sich die Indianer zu bedienen pflegen, wenn sie sich vor einem Feinde zurückziehen. Häufig stießen die Reisenden auf falsche, absichtlich gemachte Spuren, so oft ein Bach oder die Beschaffenheit des Bodens dergleichen erlaubte. Aber Maguas Verfolger ließen sich dadurch nur selten täuschen, oder entdeckten wenigstens ihren Irrthum bald, ehe sie diesen trügerischen Spuren eine bedeutende Strecke gefolgt waren.

Gegen die Mitte des Nachmittags waren sie über den Scavoon gegangen, und nahmen nun ihre Richtung der untergehenden Sonne entgegen. Nachdem sie von einer Anhöhe in eine Schlucht hinabgestiegen waren, durch die ein kleiner Bach hinglitt, gelangten sie an eine Stelle,

wo le Renard offenbar mit seinen Gefangenen Halt gemacht hatte. Erloschene Feuerbrände lagen um eine Quelle umher; hie und da sah man zerstreute Ueberreste eines Dammhirsches, und an dem Grase und den Gebüschen wiesen sich unverkennbare Merkmale, daß die Pferde hier geweidet hatten. In einiger Entfernung bemerkte Heyward ein kleines Gebüsch, neben welchem das Gras niedergedrückt war, und nicht ohne Rührung betrachtete er den Platz, wo, wie er sich vorstellte, Alix und Cora geruht hatten. Wenn sich indeß auch von Menschen sowohl als von Thieren überall Spuren zeigten, so hörten dieselben dennoch plötzlich wieder auf, und ließen die Reisenden abermals in Ungewißheit.

Zwar war es leicht, die Spuren der Pferde zu verfolgen; aber sie schienen ohne Führer umhergelaufen, und nur ihrem natürlichen Instinkt gefolgt zu seyn. Endlich entdeckte Uncas eine Spur, die ganz frisch zu seyn schien. Eh' er sie indeß verfolgte, machte er seine Gefährten mit dieser Entdeckung bekannt, und während sie sich noch über den sonderbaren Umstand besprachen, erschien der junge Indianer mit den beiden Pferden, deren Sättel und Schabracken zerrissen und beschmutzt waren, als hätten sie mehrere Tage lang allein umhergestreift.

«Was bedeutet das?» sagte Duncan, erbleichend und rings umherblickend, als fürchte er, die Büsche und Gesträuche würden ihm jetzt irgend ein furchtbares Geheimniß enthüllen.

«Das bedeutet» erwiederte der Kundschafter, «daß unsere Reise sich zu Ende neigt, und daß wir uns in friedlichem Lande befinden. Wäre man dem Schurken nahe auf den Leib gerückt, und hätten die jungen Frauenzimmer keine Pferde gehabt, um ihm schnell genug zu folgen, so wär' es leicht möglich gewesen, daß er ihre Kopfhäute mitgenommen hätte. Da ihm aber kein Feind auf dem Fuße nachfolgte, und er so gute Pferde hatte, als diese hier, so steh' ich dafür, daß er ihnen kein Haar gekrümmt hat. Ich errathe Ihre Gedanken, Major, und es ist eine Schande für unsere Farbe, daß Sie Ursache haben, so zu denken, wer aber glaubt, daß selbst ein Mingo ein weibliches Wesen, das in seiner Gewalt ist, mishandeln könnte, es sey denn, daß er ihr einen leichten Hieb mit der Streitaxt versetzte, der kennt weder die Natur der Indianer noch die Waldgesetze. Nein! nein! Ich habe gehört, daß die mit den Franzosen befreundeten Indianer in diese Wälder herübergekommen wären, um hier die Hirsche zu jagen, und wir können nicht sehr weit von ihrem Lager entfernt seyn. Und warum sollten sie nicht hieher kommen? Jeden Tag hört man Morgens und Abends in diesen Bergen den Donner der Kanonen von Ty; denn die Franzosen errichten neue Batterien zwischen den Provinzen des Königs und Canada. — Uebrigens sind nun zwar die beiden Pferde hier; aber die Huronen sind fort. Wir müssen durchaus ihre Spuren zu entdecken suchen.»

Hawk-eye und die Mohikaner machten sich nun ernstlich an dies Geschäft. Ein Kreis von einigen hundert Fuß ward um den Platz gezogen, wo le Renard Subtil Halt gemacht hatte, und jeder begann nun die Untersuchung eines Abschnitts desselben. Sie blieb indeß fruchtlos. Es gab zwar unzählige Fußtritte, allein sie schienen von Leuten herzurühren, die ohne die Absicht, sich zu entfernen, hin und her gegangen waren. Endlich machte der Kundschafter mit seinen Gefährten abermals die Runde um den Platz, und kehrte dann zu Heyward und Munro zurück, ohne durch diese Untersuchung um ein Haarbreit klüger geworden zu seyn.

«Bei dieser List muß der Teufel sein Spiel gehabt haben!» rief Hawk-eye, als er die bestürzten Blicke seiner Gefährten bemerkte. «Ch'ngachgook, wir müssen noch einmal, von der kleinen Quelle an, den Boden Zoll für Zoll untersuchen. Dieser Hurone soll sich nicht gegen seine Landsleute rühmen dürfen, er habe einen Fuß, der keine Spur zurückläßt.»

So sprechend, ging er seinen Gefährten mit gutem Beispiel voran, und begann die Untersuchung mit erneutem Eifer. Kein Blatt blieb unangerührt, die dürren Zweige, die Steine wurden weggeräumt; denn man wußte, daß die List und Geduld der Indianer öfters so weit ging, bei jedem Schritte wieder stehen zu bleiben, um erst den, welchen sie bereits gethan, zu verbergen. Demungeachtet gelangten sie trotz aller Mühe und Sorgfalt zu keiner Entdeckung.

Uncas, der mit, ihm eigenthümlicher Lebhaftigkeit sein Geschäft zuerst vollendet hatte, gerieth auf den Gedanken, einen kleinen Damm von Steinen und Erde über den Bach zu ziehen, welcher aus der früher erwähnten Quelle entsprang. Er hemmte dadurch den Ablauf des Wassers, das sich nun einen andern Weg suchen mußte. Sobald das schmale Bette unter dem Damm trocken war, bückte er sich mit neugierigem Auge darüber hin, um es zu untersuchen. Ein Schrei des Frohlockens verkündete, daß er etwas entdeckt habe. Die Uebrigen versammelten sich sogleich um ihn, während er ihnen auf dem feinen und feuchten Sande die Spuren eines Halbstiefels zeigte.

«Der Junge macht seinem Volk Ehre,» rief Hawk-eye, indem er die Spuren mit einer Bewunderung betrachtete, die der Naturforscher den Zähnen eines Mammuth oder dem Geripp eines Kraken schenken würde. «Den Huronen wird er ein Dorn im Auge seyn!» fügte er hinzu. «Das sind aber nicht die Fußtritte eines Indianers. Die Ferse ist zu sehr aufgedrückt, und die Zehen vorn so viereckigt. — Geh, Uncas, und hole mir das Maaß vom Fuße des Sängers. Du findest eine herrliche Spur davon an dem Fuße jenes Felsens.»

Während der Jüngling sich seines Auftrags entledigte, betrachteten der Kundschafter und Chingachgook mit vieler Aufmerksamkeit die Spuren. Der junge Indianer war indeß zurückgekommen, und die Maaße paßten so vollkommen zusammen, daß Hawk-eye mit großer

Zuversicht erklärte, die Spuren rührten von Davids Fuße her.

«Jetzt ist mir die ganze Sache so klar,» sagte er, «als hätt' ich le Subtil's Kunstgriffe mitangesehen. Da der Sänger ein Mann ist, den man blos mit der Kehle und mit den Beinen brauchen kann, so hat man ihm abermals Halbstiefel angezogen, und ihn vorausgehen lassen. Diejenigen aber, die ihm folgten, haben die Vorsicht gebraucht, ihre Füße in seine Fußstapfen zu setzen.»

«Aber,» sagte Duncan, «ich sehe keine Spur von...»

«Von den beiden jungen Frauenzimmern?» unterbrach ihn der Kundschafter. «Der Schurke wird schon Mittel gefunden haben, sie so weit zu tragen, bis er außer aller Besorgniß war, daß ihm Jemand auf dem Fuß nachfolge. Mein Leben wollt' ich darum wetten, daß wir ihre kleinen, netten Füße finden, ehe wir noch weit gegangen sind.»

Die ganze Gesellschaft folgte nun dem Lauf des Baches, in dessen Bette sich fortwährend die nämlichen Spuren zeigten. Das Wasser trat bald wieder herein, und sie sahen sich daher genöthigt, längs den beiden Ufern des Baches hinzugehen, um die Stelle zu entdecken, wo der Hurone sich aus dem Wasser wieder auf das Land begeben hatte.

Ueber eine halbe Meile hatten sie auf diese Weise zurückgelegt, als sie an eine Stelle kamen, wo der Bach am Fuße eines großen, kahlen Felsens einen Win-

kel bildete. Hier machten sie Halt, um näher zu untersuchen, ob der Hurone über diese Anhöhe hinweggegangen, oder im Bache fortgewatet war.

Wirklich gelang es Uncas scharfem Auge bald, auf einem Büschel Moos die Fußstapfen eines Indianers zu entdecken, der wahrscheinlich aus Unachtsamkeit darauf getreten hatte. Die Fußspitze war gegen ein nahes Gebüsch gerichtet; und Uncas, der sogleich darauf zueilte, fand dort alle Spuren so frisch und deutlich, als jene waren, die sie zu der Quelle geführt hatten. Ein abermaliges Freudengeschrei verkündete diese Entdeckung seinen Gefährten, und machte jeder weitern Berathung ein Ende.

«Ja, ja,» sagte der Kundschafter, als sich die Uebrigen an der Stelle versammelt hatten; «das ist mit indianischer Klugheit ausgeführt, und den Augen eines Weißen wär' es offenbar entgangen.»

«Wollen wir unsern Weg fortsetzen?» fragte Heyward.

«Gemach! gemach!» entgegnete Hawk-eye. «Den Weg wissen wir nun, aber es ist rathsam, die Sache gründlich zu untersuchen. Das ist mein Grundsatz, Major; man muß nie versäumen, in dem Buche lesen zu lernen, das die Vorsehung vor uns aufschlägt, und das mehr ist, als alle Eure Bücher. Jetzt ist mir alles klar, eins ausgenommen, wie nämlich der Schurke die beiden Frauenzimmer den ganzen Bach herunter von der Quelle bis an den Felsen gebracht haben mag; denn auch ein Hurone ist zu stolz, als daß er sie ge-

zwungen haben sollte, mit ihren Füßen das Wasser zu berühren.

«Könnte dies hier etwa das Räthsel lösen?» sagte Heyward, auf die Ueberreste einer Tragbahre deutend, welche, wie es schien, aus frisch abgeschnittenen Zweigen verfertigt worden war, die man durch Weiden mit einander verbunden hatte. Sie lag jetzt nachlässig hingeworfen am Eingange des Waldes.

«Jetzt ist alles klar!» rief Hawk-eye freudig. «Aber ich wollte wetten, sie haben lange zugebracht mit der Verfertigung dieser Tragbahre. — Nun, hier haben wir drei Paar Halbstiefel und zwei Paar kleine Füße. Ist es nicht erstaunlich, daß schwache Geschöpfe auf so kleinen Füßen diese weite Reise machen konnten? Uncas, gib mir Deinen Riemen, ich will einmal die Länge des kleinsten Fußes messen. Beim Himmel, das ist der Fuß eines Kindes, und die beiden Frauenzimmer sind doch schlank, schön gewachsen. In der That, das kann Niemand bestreiten, daß die Vorsehung mitunter ihre Gaben partheiisch vertheilt, wenn es auch aus weisen Gründen geschieht.»

«Die zarten Gliedmaaßen meiner Töchter können solche Beschwerden nicht ertragen!» rief Munro, mit väterlicher Zärtlichkeit die Spuren der Tritte betrachtend. «Wir werden sie in irgend einem Winkel dieser Wildniß völlig müd' und erschöpft antreffen.»

«Das haben wir nicht zu befürchten,» erwiederte der Kundschafter, langsam den Kopf schüttelnd. «Man

sieht, dies ist ein fester und gerader Schritt, wenn er auch leicht ist und nur kurz. Sehen Sie, die Ferse hat kaum den Boden berührt, und dort hat das junge Frauenzimmer mit dem schwarzen Haar einen Sprung gemacht von einer Wurzel zur andern. Nein! nein! Meiner Ansicht nach war keine von beiden in Gefahr, aus Mangel an Kräften auf dem Wege zu unterliegen. Dem Sänger scheinen freilich seine Füße geschmerzt zu haben; er scheint müde geworden zu seyn. Sehen Sie wohl, dort ist er ausgeglitscht; sein Gang ist unsicher und schwankend gewesen, als wär' er auf Schlittschuhen gegangen. Ja, ja, ein Mensch, der an nichts als seine Kehle denkt, kann seine Beine nicht gehörig in Ordnung erhalten.»

Durch dergleichen Schlüsse errieth der erfahrene Kundschafter die Wahrheit, mit einer Zuversicht und Bestimmtheit, als ob er selbst ein Zeuge aller jener Vorfälle gewesen wäre, die sich sein Scharfsinn so leicht erklärte. Seine Gefährten, welche dadurch wieder neue Hoffnung schöpften und sich ermuthigt fühlten durch eine Reihe von Schlüssen, die so einfach und natürlich war, setzten die Reise fort, nachdem sie augenblicklich Halt gemacht hatten, um ein leichtes Mahl einzunehmen.

Als sie damit fertig waren, warf der Kundschafter einen Blick nach der untergehenden Sonne, und trieb seine Begleiter mit einer solchen Schnelligkeit fort, daß Heyward und Munro all' ihre Kräfte aufbieten mußten, um mit ihm gleichen Schritt zu halten.

Ihr Weg lief längs dem bereits erwähnten Bache hin, und da die Huronen keine weitere Vorsichtsmaaßregeln angewandt hatten, um den ihrigen zu verbergen, so wurde der Marsch ihrer Verfolger durch die Zögerungen, welche die Ungewißheit verursacht, nicht mehr aufgehalten. Eh' indeß eine Stunde verflossen war, fing Hawk-eye allmählig an langsamer zu gehen; auch wandte er den Kopf bald rechts, bald links, als besorge er irgend eine nahe Gefahr. Endlich blieb er stehn, und wartete, bis die ganze Gesellschaft ihn eingeholt hatte.

«Ich wittere die Huronen,» sagte er, sich zu den Mohikanern wendend. «Dort schimmert der Himmel durch die Baumgipfel, und wir kommen am Ende dem Lager der Schurken zu nahe. Chingachgook, steig' auf die Anhöhe rechts, und Du, Uncas, magst Dich auf der linken halten, welche längs dem Bache hinläuft, während ich die Spur verfolge. Wer etwas bemerkt, benachrichtige die Andern davon, indem er dreimal wie eine Krähe krächzt. Ich habe so eben mehrere dieser Vögel über der abgestorbenen Eiche dort flattern sehen, und das ist abermals ein Zeichen, daß wir uns in der Nähe eines indianischen Lagers befinden.»

Die Mohikaner entfernten sich, ohne es für nöthig zu erachten, ihm eine Antwort zu geben, und während jeder von ihnen seinen besondern Weg einschlug, setzte Hawk-eye mit den beiden Offizieren den seinigen fort. Heyward verdoppelte seine Schritte, um seinen Führer einzuholen. Denn er brannte vor Ungeduld, die Feinde

zu erblicken, die er mit so vieler Müh' und Anstrengung verfolgt hatte. Sein Gefährte sagte ihm, er möge sich an den von dichten Gebüschen umgebenen Waldsaum zurückziehen, und ihn daselbst erwarten. Duncan gehorchte, und befand sich bald auf einer kleinen Anhöhe, von wo er eine Aussicht hatte, die ihm eben so außerordentlich, als neu vorkam.

Auf einer sehr beträchtlichen Strecke waren alle Bäume gefällt, und die Helle des milden Sommerabends, die sich über diese große Lichtung verbreitete, bildete einen schönen Contrast mit dem Halbdunkel des Waldes. Nicht weit von dem Platze, wo Duncan stand, erweiterte sich der Bach zu einem kleinen See, der in einem zwischen zwei Bergen eingeengten Thale fortlief. Aus diesem geräumigen Becken floß das Wasser mit so sanftem und regelmäßigem Falle ab, daß hier weniger die Natur, als Menschenhände gewaltet zu haben schienen. Hunderte von Wohnungen, aus Erde aufgerichtet, erhoben sich an den Ufern dieses Sees, ja selbst aus der Wasserfläche emporsteigend, als habe die Fluth ihre gewöhnlichen Grenzen überschritten. Die abgerundeten Dächer, welche einen kräftigen Schutz gegen unfreundliche Witterung gewährten, ließen auf mehr Kunstfleiß und Vorsicht schließen, als die Eingebornen auf ihre gewöhnlichen Wohnungen zu wenden pflegten, am wenigsten auf diejenigen, die ihnen während der Jagd und des Fischfangs zu einstweiligem Obdache dienten. Kurz das

ganze Dorf, oder die kleine Stadt, wie man es nennen konnte, verrieth mehr Kunst und Nettigkeit, als die Weißen gewohnt waren bei den Indianern zu finden. Der Ort schien indeß öd und verlassen. Wenigstens glaubte Duncan dies im ersten Augenblicke. Bald aber dünkte es ihm, als säh er mehrere Menschen auf sich zu kommen, die auf allen Vieren gingen, und etwas Schweres, vielleicht ein ihm unbekanntes Kriegswerkzeug hinter sich her schleppten. In demselben Augenblicke schauten mehrere schwärzliche Köpfe aus ihren Wohnungen hervor, und bald schien der Platz belebt durch eine Menge von Wesen, welche aber so schnell von Hütte zu Hütte fortschlüpften, daß Heyward nicht unterscheiden konnte, womit sie sich beschäftigten, oder was sie beabsichtigten.

Beunruhigt durch diese verdächtigen und unerklärlichen Bewegungen, war er eben im Begriff, das Geschrei einer Krähe nachzuahmen, um seine Gefährten herbeizurufen, als ein Rauschen in dem Gebüsch seine Aufmerksamkeit aufs neue fesselte.

Der junge Mann erschrack und prallte einige Schritte zurück, als er in geringer Entfernung einen fremden Indianer erblickte. Sich augenblicklich fassend, unterdrückte er das Lärmsignal, das ihm vielleicht hätte verderblich werden können, und blieb unbeweglich hinter einem Gebüsch stehen, die Bewegungen des Fremden aufmerksam betrachtend.

Der erste beobachtende Blick reichte hin, um Duncan

zu überzeugen, daß er nicht bemerkt worden sey. Der Indianer schien, gleich ihm, beschäftigt die niedern Dorfhütten und die Bewegungen ihrer Bewohner zu betrachten. Das Gesicht desselben war auf groteske Weise bemalt, und der Ausdruck seiner Züge daher schwer zu erkennen, doch schienen sie eher den Charakter der Melancholie, als der Wildheit zu tragen. Sein Haupt war, wie gewöhnlich kahl geschoren, außer auf dem Scheitel, wo drei oder vier verblichene Falkenfedern an dem Haarbüschel befestigt waren. Ein abgetragener Mantel von Calico bedeckte kaum zur Hälfte seinen Körper; der untere Theil desselben hatte keine andere Bekleidung, als ein gewöhnliches Hemd. Seine Schenkel waren nackt und von Dornen zerrissen, die Füße aber mit einem Paar Halbstiefel von gutem Bärenfell bedeckt. Kurz das Aeußere dieses Individuums war elend und armselig.

Duncan betrachtete noch neugierig seinen Nachbar, als der Kundschafter sich still und vorsichtig an seine Seite schlich.

«Ihr seht;» flüsterte der Major ihm zu, «wir haben ihre Niederlassung oder ihr Lager erreicht, und dort steht ein Wilder, dessen Stellung uns wohl in unserem Wege hinderlich seyn wird.»

Hawk-eye stutzte, und hob geräuschlos seine Büchse empor, mit seinen Augen die Richtung verfolgend, welche Duncans Finger andeutete. Er reckte seinen Hals aus, um den verdächtigen Fremdling näher zu

betrachten, ließ aber bald darauf sein Gewehr wieder sinken und sagte:

«Das ist kein Hurone; auch gehört er zu keinem von den Canadischen Stämmen. An seinen Kleidern aber können Sie sehen, daß der Schurke einen Weißen geplündert hat. Ja, ja, Montcalm hat die Wilder von allen Schurken gereinigt, und eine mörderi'che Rotte um' sich versammelt. — Können Sie sehen, wo er seine Büchse oder seinen Bogen hingelegt hat?»

«Er scheint keine Waffen zu führen,» entgegnete Heyward, «und überhaupt keine blutigen Absichten zu hegen. Wenn er nicht etwa seinen Gefährten, die dort am Seeufer herumkriechen, ein Lärmsignal giebt, so glaub' ich, haben wir nichts von ihm zu befürchten.»

Der Kundschafter wandte sich um, und betrachtete Heyward augenblicklich mit starrer Verwunderung. Dann öffnete er den Mund weit, und brach in ein herzliches Gelächter aus, dessen Ton er aber, durch häufige Gefahren belehrt, auf eigenthümliche Weise zu unterdrücken wußte.

«Seine Gefährten, die am Seeufer herumkrichen!» sagte er, des Majors Worte wiederholend. «Das lernt man, wenn man Jahrelang in der Schule sitzt und in den Büchern lieset, ohne jemals die Colonien der Weißen verlassen zu haben! — Der Schurke hat lange Beine, ihm ist nicht zu trauen. Behalten Sie ihn mit Ihrer Büchse im Auge; ich will mich durch das

Gebüsch hinten an ihn heranschleichen, und mich seiner bemächtigen. Aber geben Sie in keinem Falle Feuer!»

Hawk-eye hatte schon das Gebüsch erreicht, das ihn halb verbarg, als Heyward seine Arme nach ihm ausstreckend rief:

«Aber wenn ich Euch in Gefahr sehe, darf ich nicht einen Schuß thun?»

Der Kundschafter betrachtete ihn einen Augenblick wie Jemand, der nicht recht weiß, wie er die an ihn gerichtete Frage nehmen soll. Dann aber nickte er mit dem Kopfe und sagte lächelnd:

«In diesem Falle, Major, Pelotonfeuer!»

Gleich darauf verbargen ihn die Gebüsche. Duncan wartete einige Augenblicke mit ängstlicher Ungeduld, ob sich sein Gefährte nicht bald zeigen werde. Endlich sah er, daß Hawk-eye wie eine Schlange hinter dem einherkroch, den er zu seinem Gefangenen machen wollte. Als er nur noch wenige Schritte von dem Indianer entfernt war, stand er still und langsam auf. In diesem Augenblicke ließ sich ein plötzliches Geräusch vom See her hören, und Duncan, der sein Auge rasch dahinwandte, sah hunderte von Wesen, deren Umrisse er nur dunkel erkennen konnte, sich in die Fluthen hinabstürzen.

Seine Büchse ergreifend, heftete er die Blicke wieder auf den Indianer. Statt Unruhe zu verrathen, reckte dieser den Hals nach dem See hin, die Bewegungen der Wilden mit einer Art von einfältiger Neu-

gier betrachtend. Indeß hatte der Kundschafter drohend die Hand gegen ihn aufgehoben, ließ sie aber, ohne sichtbaren Grund wieder sinken, während er sich einem abermaligen Anfalle seines heimlichen Gelächters hingab. Endlich, statt sein Schlachtopfer bei der Kehle zu packen, gab er ihm einen leichten Schlag auf die Schulter, und rief laut:

«He da, guter Freund, wollt Ihr die Biber singen lehren?»

«Warum nicht?» antwortete jener schnell. «Warum sollte das Wesen, das ihnen die Kräfte gab, ihre Fähigkeiten so gut zu gebrauchen, ihnen die Stimme versagen, um sein Lob zu singen?

## Zwei und zwanzigstes Kapitel.

Grund. Sind alle beisammen?
Quitte. Ja, und hier ist ein höchst schicklicher Platz für unsere Probe.

Shakspeare's Sommernachtstraum.

Der Leser kann sich Heywards Ueberraschung besser vorstellen, als wir sie zu beschreiben vermöchten. Sein Lager von furchtbaren Indianern hatte sich plötzlich in eine Gesellschaft von Bibern verwandelt; sein See war nichts mehr als ein Teich, den diese fleißigen und erfindungsreichen Thiere sich nach und nach gebildet hatten; sein Wasserfall wurde zu einer Schleuse, von eben diesen Bibern angelegt, und in dem Wilden, den er als einen verdächtigen Feind betrachtet hatte, erkannte er seinen alten Freund David wieder, den Meister im Psalmgesange. Die unerwartete Erscheinung des letztern flößte dem jungen Manne eine so lebendige Hoffnung ein, die beiden Schwestern bald wieder zu sehen, daß

er, ohne sich einen Augenblick zu besinnen, aus seinem Versteck hervortrat, und den beiden Hauptschauspielern dieser Scene entgegeneilte.

Des Kundschafters Anfall von Lustigkeit war noch nicht völlig vorüber, als Duncan zu ihm kam. Indem er ohne weitere Umstände David auf den Fersen herumdrehte, und ihn von oben bis unten betrachtete, bekräftigte er es mehr als einmal, die Art, wie er aufgeputzt sey, mache dem Geschmack der Huronen große Ehre. Hierauf Davids Hand ergreifend, drückte er sie mit einer Kraft, die diesem Thränen auspreßte, und wünschte ihm zu seinem neuen Amte Glück.

«Ihr waret also eben im Begriff, die Biber im Gesange zu unterrichten?» sagte er. «Nun, die schlauen Thiere verstehen schon etwas von Eurem Handwerk, denn wie Ihr gesehen haben werdet, schlugen sie den Takt mit dem Schwanze. Zeit war es indeß, daß sie untertauchten, denn ich hatte große Lust, ihnen mit meinem Hirschetödter den Ton anzugeben. Ich habe Leute genug gekannt, die lesen und schreiben konnten, und gleichwohl nicht den Verstand eines Bibers besaßen; aber was das Singen betrifft, so sind diese Thiere stumm geboren. — Was haltet Ihr von dieser Melodie?»

Bei diesen Worten ahmte er das Geschrei einer Krähe nach, während David beide Hände vor die Ohren hielt, und Heyward, obgleich er wußte, daß dies das verabredete Signal war, doch nicht umhin konnte

gen Himmel zu blicken, ob sich nicht ein Vogel sehen ließe.

«Seht,» fuhr der Kundschafter lachend fort, indem er auf die beiden Mohikaner deutete, welche, so wie sie den Schall vernommen hatten, von verschiedenen Seiten herbeieilten, «das ist eine Musik, die ihre natürliche Kraft hat; sie bringt zwei gute Büchsen an meine Seite, der Messer und Streitäxte nicht zu gedenken. Aber, wie wir sehen, ist Euch nichts Schlimmes widerfahren! Sagt uns jetzt vor allem, was aus den beiden Frauenzimmern geworden ist?»

«Sie sind von den Heiden gefangen worden,» entgegnete der Kundschafter, «aber, wenn auch in ihrem Gemüth beunruhigt, dem Körper nach in völliger Sicherheit.»

«Beide?» fragte Heyward, der kaum zu athmen vermochte.

«Beide,» wiederholte David. «Obgleich unsere Reise sehr beschwerlich, und unsere Nahrung eben nicht reichlich war, so haben wir doch wenig Ursache gehabt, uns zu beklagen, ausgenommen über die Gewalt, die man unserem Willen anthat, indem man uns als Gefangene in ein fernes Land führte.»

«Der Himmel segne Euch für diese Trostesworte!» rief Munro zitternd, in der heftigsten Bewegung. «So werd' ich also meine Kinder so schuldlos und engelrein wieder empfangen, als ich sie verlor?»

«Ich weiß nicht, daß der Augenblick ihrer Befreiung

so nahe ist,» entgegnete David ernst. «Der Anführer dieser Wilden ist von einem bösen Geist besessen, den allein die Allmacht des Himmels bändigen kann. Alles hab' ich bei ihm versucht, aber weder die Harmonie der Töne, noch die Kraft der Worte schienen seine Seele zu rühren.»

«Wo ist der Schurke?» unterbrach ihn der Kundschafter hastig.

«Er jagt heute das Elendthier mit seinen jungen Kriegern, und morgen, wie ich gehört habe, sollen wir uns tiefer in die Wälder begeben, und uns den Grenzen von Canada nähern. Die ältere der beiden Schwestern ist zu einem benachbarten Volksstamme gebracht worden, dessen Wohnungen jenseits des großen, schwarzen Felsen liegen, den Ihr dort seht. Die jüngere verweilt bei den Weibern der Huronen, zwei kleine Meilen von hier, auf einer Ebene, wo das Feuer das Geschäft der Axt versehen hat, um die Bäume wegzuräumen.»

«Alix! meine edle Alix!» murmelte Heyward. «Dir ist also sogar der Trost geraubt, in der Nähe Deiner Schwester zu seyn!»

«Dieser Trost ist ihr allerdings geraubt,» sagte David, «aber die Tröstungen des Gebets und des frommen Gesanges, dies süße Labsal für ein bekümmertes Gemüth, hat sie keineswegs entbehrt.»

«Hat sie denn Gefühl für Musik?»

«Ja, für die erstere und feierliche, wiewohl ich gestehen muß, daß trotz meiner Bemühungen, sie zu zer-

streuen, das gute Mädchen häufiger weint, als lächelt. In solchen Augenblicken brech' ich die Melodie des heiligen Gesanges ab; aber es gibt manche glücklichere Momente, wo ich mich getröstet fühle, wenn ich sehe, wie die Wilden sich um mich versammeln, um die himmlische Barmherzigkeit von mir anflehen zu hören.»

«Wie kommt es aber, daß man Euch so allein und unbewacht umhergehen läßt?» fragte Heyward.

David suchte seinen Zügen einen Ausdruck von bescheidener Demuth zu geben, eh' er antwortete.

«Gering ist das Verdienst eines solchen Wurms, wie ich bin,» sagte er; «aber wenn auch die Macht des Psalmgesangs während der furchtbaren Begebenheit auf dem blutigen Felde, über das wir gegangen sind, unterdrückt ward, so hat dieser Gesang selbst auf die Heiden seinen Einfluß wieder erlangt, und daher darf ich kommen und gehen, wie es mir beliebt.»

Der Kundschafter lachte, und indem er mit ausdrucksvoller Miene auf seine Stirn deutete, warf er dem Major einen Blick zu, und machte seine Gedanken vielleicht noch deutlicher durch die nachfolgenden Worte:

«Die Indianer thun nie Jemand, dem es hier fehlt, etwas zu Leide. — Aber sagt mir,» fuhr er fort, indem er sich zu David wandte, «da der Weg so offen vor Euch da lag, warum seid Ihr nicht auf Eurer eigenen Spur zurückgegangen? Sie ist nicht so undeutlich, als die eines Eichhorns. Warum gingt Ihr nicht

nach Fort Edward, um diese Nachrichten zu überbringen?»

Der Kundschafter, der blos an seine eiserne Natur und seine Gewandtheit dachte, vergaß wahrscheinlich, daß er David eine Aufgabe zumuthete, welche dieser schwerlich vollbringen konnte. Aber der Psalmsänger begnügte sich ihm mit seiner gewöhnlichen Demuth zu antworten.

«Hätte mein Herz sich auch erfreut, die Wohnungen der Christen wiederzusehen, so wäre doch mein Fuß den zarten Geschöpfen, die mir zur Obhut übergeben wurden, eher bis in die abgöttische Provinz der Jesuiten gefolgt, als daß ich einen Schritt rückwärts gethan hätte, während sie in Gefangenschaft und Trübsal schmachten.»

Davids figürliche Sprache war zwar nicht allen seinen Zuhörern verständlich, allein seine ehrliche Miene, der feste und treuherzige Ausdruck seines Blicks verbannten jeden Argwohn, daß seine Worte vielleicht täuschen könnten. Uncas näherte sich, und betrachtete ihn mit wohlgefälligem Lächeln, während sein Vater durch den bei den Indianern gewöhnlichen Ausruf des Beifalls seine Zufriedenheit an den Tag legte.

«Nie hat es der Herr gewollt,» sagte der Kundschafter, «daß der Mensch alle Sorgfalt einzig auf seine Kehle wenden, und darüber seine andern und edlern Fähigkeiten vernachlässigen sollte! Aber dieser Bursche da ist irgend einem einfältigen Weibe in die

Hände gefallen, während er unter dem blauen Himmel mitten unter den Schönheiten des Waldes an seiner Erziehung hätte arbeiten sollen. Hier, Freund, habt Ihr ein Spielzeug wieder, womit ich das Feuer anzünden wollte; da Ihr aber so viel darauf haltet, so nehmt es, und blaset wacker darauf!»

David empfing sein Instrument mit jenem Ausdruck von Freude, den er mit dem ehrwürdigen Beruf, welchen er übte, verträglich hielt. Nachdem er der Pfeife einige Töne entlockt, und mit dem Laut seiner eignen Stimme sie begleitend, sich überzeugt hatte, daß sein Lieblingsinstrument nichts von seinem Klange verloren habe, zog er das oft erwähnte Büchlein aus der Tasche, emsig darin blätternd, um einen recht langen Lobgesang aufzusuchen.

Heyward verhinderte indeß diese fromme Absicht durch Fragen über Fragen in Betreff der Gefangenen. Er erkundigte sich nach ihrer frühern und jetzigen Lage und that dies mit so mächtigem, dringenden Antheile, daß David den Antworten kaum ausweichen konnte. Mit sehnsüchtigen Augen betrachtete er sein Instrument, ohne sich desselben, wie er wünschte, bedienen zu können. Denn auch Munro bestürmte ihn mit Fragen, und selbst Hawk-eye erkundigte sich nach mehrern, einzelnen Umständen, den Sänger unermüdlich ausforschend, so wie sich ihm nur eine schickliche Gelegenheit darbot. Auf diese Weise, wiewohl mit häufigen Pausen, welche David mit gewissen, drohenden Tönen sei-

nes Instruments ausfüllte, erfuhren sie endlich die einzelnen Umstände, die ihnen bei Ausführung ihres großen Unternehmens, die beiden Schwestern zu befreien, von Nutzen seyn konnten.

Davids Erzählung war einfach, und enthielt nur wenige Thatsachen. Magua hatte sich auf dem Berge so lange aufgehalten, bis das Gemetzel auf der Ebene aufgehört und eine günstige Gelegenheit sich ihm dargeboten hatte, seinen bisherigen Platz zu verlassen. Gegen Mittag war er hinabgestiegen, und hatte westlich vom Horican den Weg nach Canada eingeschlagen. Der schlaue Hurone wär mit diesem Pfade genau bekannt, und da er wußte, daß ihm hier keine unmittelbare Gefahr, verfolgt zu werden, drohe, so beeilte er sich in seinem Marsche nicht sonderlich. Nach Davids ungeschmücktem Bericht schien es, daß man seine Gegenwart mehr geduldet, als gewünscht hatte, wenn gleich Magua selbst nicht ganz frei von der Abergläubischen Verehr ung war, womit die Indianer ein Wesen betrachten, dessen Verstand, wie sie glauben, der große Geist verwirrt hat. Nachts waren die größten Vorsichtsmaaßregeln getroffen worden, um die Gefangenen theils vor dem feuchten Thau der Wälder zu schützen, theils ihrer Flucht vorzubeugen. An der Quelle ließ man die Pferde frei umhergehen, und ungeachtet der Entfernung und Länge ihres Weges, nahm man zu den bereits erwähnten Kunstgriffen seine Zuflucht, um jede Spur, die zu ihrem Versteck führen könnte, zu

vertilgen. Bei der Ankunft im Lager der Huronen hatte Magua, zufolge einer Politik, die ein Wilder selten aus der Acht läßt, seine Gefangenen getrennt. Cora war zu einem nomadischen Volksstamme geschickt worden, der in einem benachbarten Thale wohnte; aber David kannte die Geschichte und die Gebräuche der Indianer zu wenig, um über den Namen oder Charakter dieses Stamms genügende Auskunft geben zu können. Er wußte nur, daß diese Indianer an dem Feldzuge, der vor kurzem gegen William Henry unternommen war, keinen Antheil genommen hatten, daß sie, wie die Huronen, Bundesgenossen Montcalms waren, und in freundschaftlichem doch behutsamem Verkehr standen mit dem kriegerischen und wilden Volke, in deren unangenehme Nachbarschaft sie der Zufall geführt hatte.

Die Mohikaner und der Kundschafter hörten dieser abgebrochenen und unvollständigen Erzählung mit einem Interesse zu, das in jedem Augenblicke sichtbar wuchs; und als David eine nähere Schilderung der indianischen Völkerschaft, zu der Cora gebracht worden war, liefern wollte, unterbrach ihn Hawk-eye durch die Frage:

«Habt Ihr ihre Messer genau betrachtet? Waren sie von englischer oder französischer Fabrik?»

«Meine Gedanken weilten nicht bei dergleichen Tand; ich theilte vielmehr die Betrübniß der beiden Frauenzimmer und bemühte mich, sie zu trösten.»

«Es kann eine Zeit kommen, wo Euch das Messer eines Wilden nicht ein so verächtlicher Tand scheinen möchte,» entgegnete der Kundschafter; in dessen Zügen sich tiefe Verachtung spiegelte. «Haben sie ihr Kornfest gefeiert? Könnt Ihr uns etwas von ihren Totem's sagen?»

«An Korn hat es uns nicht gefehlt, es war, Gott sey Dank im Ueberflusse vorhanden. Korn, in Milch gekocht, ist lieblich für den Mund und heilsam für den Magen. Was Ihr mit dem Totem meint, weiß ich nicht. Ist es etwas, was auf die indianische Musik Bezug hat, so darf man's bei ihnen nicht suchen. Denn nie vereinigen sie ihre Stimmen zu einem Lobgesang; es scheint sie sind unter allen ruchlosen Götzendienern die ruchlosesten.»

«Ihr verleumdet die Natur eines Indianers!» sagte der Kundschafter «Selbst die Mingos verehren nur den wahren lebendigen Gott. Zur Schande meiner Farbe sag ich's, es ist eine schändliche Lüge von den Weißen, wenn sie behaupten, die Krieger der Wälder beugten ihr Knie vor den Bildern, die sie selbst geschnitzt haben. Zwar suchen sie mit dem Teufel in Frieden zu leben — und wer wollte das nicht, da man nie über ihn Meister werden kann? — aber sie flehen demungeachtet doch blos den großen Geist um Hülfe und Beistand an.»

«Das mag seyn,» versetzte David, «aber ich habe gesehen, daß sie sich den Körper mit wunderlichen und

seltsamen Figuren bemalen. Ihre Sorgfalt dabei, so wie die Bewunderung, womit sie dieselben betrachten, schmeckt etwas nach geistlichem Stolze. Vorzüglich sah ich eine Figur, die ein ekelhaftes, unreines Thier vorstellte.

«War es eine Schlange?» fragte der Kundschafter lebhaft.

«Nicht so eigentlich. Es hatte viel Aehnlichkeit mit einer Landschildkröte.»

«Hugh!« riefen die beiden aufmerksamen Mohikaner in Einem Athem, während der Kundschafter mit der Miene eines Menschen, der eine wichtige, aber nicht eben angenehme Entdeckung gemacht hat, den Kopf schüttelte. Hierauf sprach Chingachgook in Delawarischer Sprache mit einer Ruhe und Würde, welche selbst die Aufmerksamkeit derer, die ihn nicht verstanden, rege machte. Seine Gebehrden waren ausdrucksvoll und mitunter selbst energisch. Einmal hob er den rechten Arm empor, und als er ihn langsam wieder sinken ließ, schob er die Falten seines Mantels hinweg, und ließ den einen Finger auf der Brust ruhen, als wollte er dadurch seine Worte bekräftigen.

Duncans Augen folgten dieser Bewegung mit vieler Aufmerksamkeit, und er sah auf seiner Brust das eben erwähnte Thier in schwachen Umrissen mit blauer Farbe gemalt. Alles, was er von der gewaltsamen Trennung der zahlreichen Stämme der Delawarer gehört hatte, trat ihm jetzt vor die Seele, und er erwartete den Au-

genblick, wo er füglich sprechen konnte, mit einer Ungeduld, die ihm durch das Interesse, das er an den Worten Chingachgooks nahm, fast unerträglich wurde. Der Kundschafter kam ihm indeß zuvor, und wandte sich, als der Mohikaner-Häuptling ausgeredet hatte, in englischer Sprache an den Major.

«Wir haben da etwas entdeckt, das uns zum Nutzen oder zum Schaden gereichen kann, wie es der Himmel fügt. Chingachgook stammt aus dem ältesten Blute der Delawarer, und er ist das Oberhaupt ihrer Schildkröten. Daß einige aus diesem Stamme sich unter dem Volke befinden, von dem der Sänger spricht, daran läßt sich, nach dem, was er gesagt hat, nicht zweifeln. Und hätte er nur die Hälfte seines Athems, den er verschwendete, um aus seiner Kehle eine Trompete zu machen, für ein Paar kluge Fragen aufgespart, so hätten wir nun erfahren können, wie groß die Anzahl der Krieger von diesem Stamme ist. Es ist auf jeden Fall ein gefährlicher Pfad, auf dem wir uns befinden, denn ein Freund, der sein Gesicht von uns hinweggewendet hat, ist oft schlimmer und blutdürstiger, als der Feind, dem es geradezu um unsern Schädel zu thun ist.»

«Erklärt Euch!» sagte Duncan.

«Es ist eine lange und traurige Geschichte,» antwortete der Kundschafter, «an die ich nicht gerne denken mag. Denn nicht zu leugnen ist es, daß das Uebel vorzüglich von den Weißen herrührt. Die Sache endete

damit, daß Bruder gegen Bruder die Streitaxt emporhob, und daß die Mingos und die Delawarer auf Einem Pfade neben einander wandelten.»

«Und Ihr vermuthet, Cora befinde sich gegenwärtig bei einem Stamme der letztern Nation?»

Der Kundschafter nickte blos mit dem Kopfe, als Zeichen der Bejahung, und schien das Gespräch über einen ihm lästigen Gegenstand abbrechen zu wollen. Der ungeduldige Duncan entwarf nun mehrere Pläne zur Befreiung der Schwestern, wie sie ihm die Verzweiflung eingab. Munro schien sich aus seiner Betäubung aufzuraffen, und horchte den ausschweifenden Projekten des jungen Mannes mit einer Achtung und sichtbaren Theilnahme zu, welche sein Alter und sein weißes Haar demselben in jedem andern Falle versagt haben würde. Aber der Kundschafter, ruhig abwartend, bis die erste Hitze des Liebhabers etwas nachließ, fand Mittel, ihn zu überzeugen, wie thöricht Uebereilung in einer Sache sey, welche vor allem kaltblütige Ueberlegung und Entschlossenheit verlange.

«Es ist am besten,» sagte er, «wir lassen den Sänger gehen, damit er sich wieder zu den Indianern verfüge, und die beiden Frauenzimmer benachrichtige, daß wir uns in der Nähe befinden. Auf ein ihm gegebenes Zeichen mag er dann wieder hieher kommen, damit wir uns weiter mit ihm besprechen. Ihr könnt doch wohl, guter Freund,» fuhr er fort, indem er sich

zu David wandte, «das Geschrei einer Krähe von dem Ruf eines Kuckucks unterscheiden?»

«Der Kuckuck ist ein lieblicher Vogel;» erwiederte David. «Sein Ton hat etwas Sanftes und Schwermüthiges; er ist nicht unangenehm, wenn er gleich nur zwei Noten hat.»

«Nun, wenn Euch dieser Ton gefällt,» sagte der Kundschafter, «so soll er Euer Signal seyn. Merkt Euch also: hört Ihr den Kuckuck dreimal rufen, so begebt Ihr Euch in den Wald und zwar an den Ort, wo Ihr den Vogel gehört zu haben glaubt.»

«Halt!» unterbrach ihn Heyward. «Ich begleite David.»

«Sie?» rief Hawk-eye erstaunt. «Sind Sie es müde, die Sonne auf- und untergehen zu sehn?»

«David ist ein lebendiger Beweis, daß auch die Huronen barmherzig seyn können.»

«Ihm leistet seine Kehle Dienste, die kein Mensch, der bei Sinnen ist, der seinigen zumuthen würde.»

«O ich kann die Rolle eines Narren, eines Wahnsinnigen, eines Helden spielen, wenn es mir nur gelingt, die Geliebte aus einer solchen Gefangenschaft zu befreien. Keinen Einwurf weiter! Ich bin entschlossen.»

Hawk-eye betrachtete den jungen Mann einen Augenblick mit stummer Verwunderung. Duncan aber, der sich aus Achtung vor der Einsicht und Erfahrung des Kundschafters bisher unbedingt seinem Willen unterworfen hatte, nahm jetzt den Stolz und die Miene

eines Menschen an, der gewohnt ist zu befehlen. Er winkte mit der Hand, zum Zeichen, daß er auf keine weitere Vorstellung hören werde, und fuhr dann in gemäßigterem Tone fort:

«Ihr kennt alle Mittel, mich unkenntlich zu machen. Verändert mein ganzes Aeußere, bemalt mich, wenn es Euch gutdünkt, macht einen Narren aus mir, oder was Ihr sonst irgend wollt.»

«Es ziemt mir nicht zu sagen,» versetzte der Kundschafter, unzufrieden den Kopf schüttelnd, «ob der, den die mächtige Hand der Vorsehung schuf, nöthig habe, eine Veränderung zu erleiden. — Wenn Ihr Eure Truppenabtheilungen in's Feld schickt, so braucht Ihr die Vorsicht, daß Ihr ihnen eine Parole gebt und gewisse Sammelplätze bezeichnet, damit die, welche auf Eurer Seite fechten, sich erkennen, und wissen, wo sie ihre Freunde zu suchen haben. Daher . . . . .»

«Hört mich an,» unterbrach ihn Duncan. «Ihr habt so eben von David, der die Gefangenen so treu begleitete, gehört, daß die Indianer, bei denen sie sich befinden, zu zwei verschiedenen Stämmen, wo nicht zu zwei verschiedenen Nationen gehören. Bei der Völkerschaft, welche Ihr für einen Zweig der Delawarer haltet, befindet sich das Frauenzimmer mit dem schwarzen Haar; ihre jüngere Schwester ist offenbar in den Händen unserer erklärten Feinde, der Huronen. Meiner Jugend und meinem Range nach, muß ich den schwereren und gefahrvollern Theil unsres Unternehmens be-

stehen, und während Ihr mit Euren Freunden wegen der Befreiung der Einen unterhandelt, will ich die Andere retten oder sterben!»

Der erwachte Muth des jungen Kriegers glühte in seinem Auge, und gab seinem ganzen Wesen etwas Achtunggebietendes, dem man nicht widerstehen konnte. Hawk-eye, der die Schlauheit und List der Indianer zu gut kannte, um die Gefahren eines solchen Unternehmens zu übersehen, wußte gleichwohl nicht recht, wie er diesen plötzlichen Entschluß bekämpfen sollte. Vielleicht lag etwas in diesem Plane, das seiner eigenen kühnen Natur und geheimen Neigung zu gewagten Unternehmungen behagte. Die letztere hatte ohnedieß durch tägliche Erfahrung einen solchen Grad erreicht, daß die Gefahr gewissermaaßen ein nothwendiger Lebensgenuß für ihn geworden war. Statt daher gegen Heywards Projekt weitere Einwendungen zu machen, veränderte er plötzlich sein Benehmen, und zeigte sich willig, ihm bei der Ausführung seiner Pläne behülflich zu seyn.

«Nun,» sagte er mit gutmüthigem Lächeln; «wenn sich ein Rehbock in's Wasser stürzen will, so muß man sich ihm entgegenstellen, und nicht ihm von hinten nachsetzen. Chingachgook hat in seiner Tasche so viel Farben, als die Frau eines Artillericoffiziers, der die Natur mit ihren Bergen und Wäldern auf ein Stück Papier hinkritzelt, und den blauen Himmel dicht darüber malt, so daß Ihr ihn mit dem Finger erreichen

könnt. — Chingachgook versteht sich aufs Malen. Setzen Sie sich auf den Baumstamm dort, und mit meinem Leben steh' ich Ihnen dafür, daß er bald einen so natürlichen Narren aus Ihnen gemacht haben wird, als Sie nur irgend wünschen können.»

Duncan setzte sich, und der Mohikaner, der diesem Gespräch mit großer Aufmerksamkeit zugehört hatte, machte sich sogleich an die Arbeit. Lange geübt in einer Kunst, welche fast alle Wilde verstehen, gab er mit großer Gewandtheit und Schnelligkeit Heywards Gesichtszügen jenen seltsamen Schatten, den die Eingebornen als das Zeichen einer friedlichen und fröhlichen Gemüthsart zu betrachten pflegen. Jede Linie, welche auf kriegerische Absichten hätte deuten können, wurde sorgsam vermieden, und durch mehrere phantastische Züge der Krieger zuletzt gänzlich in einen Possenreißer verwandelt. Leute dieser Gattung waren unter den Indianern keine ungewöhnliche Erscheinung, und da Duncan schon hinlänglich unkenntlich war durch die Kleidung, die er bei seiner Abreise von Fort Edward angelegt hatte, so war allerdings einiger Grund vorhanden, daß man ihn bei seiner vollkommenen Kenntniß der französischen Sprache für einen Gaukler von Ticonderoga halten konnte, der unter den verbündeten Volksstämmen umherstreifte.

Als Chingachgook seine Malerei vollendet hatte, empfing Heyward von dem Kundschafter mehrere freundschaftliche Rathschläge, wie er sich unter den Huronen

zu verhalten habe. Signale wurden verabredet, so wie der Ort, wo sie im Fall eines glücklichen Erfolgs wieder zusammentreffen wollten.

Der Abschied Munros von seinem jungen Freunde war trüb' und schmerzlich. Doch fügte sich der Obrist, wie es schien mit einer Gleichgültigkeit darin, deren sein herzlicher, liebreicher Charakter in einer minder niedergeschlagenen Stimmung kaum fähig gewesen wäre. Der Kundschafter führte Heyward bei Seite, und theilte ihm seine Absicht mit, Munro unter Chingachgooks Schutz in irgend einem sichern Versteck zurückzulassen, während er und Uncas nähere Erkundigungen einziehen wollten über den Volksstamm, den sie aus guten Gründen für Delawarer hielten. Seine bereits ertheilten Vorsichtsmaaßregeln dem Major nochmals wiederholend, sagte er in feierlichem Tone und mit einer Wärme des Gefühls, von welcher Duncan tief gerührt ward, zuletzt die Worte:

«Und nun segne Sie Gott! Sie haben einen Muth gezeigt, der mir gefällt. Dies ist der Jugend eigen, besonders, wenn sie ein warmes Blut und ein entschlossenes Herz hat. Aber glauben Sie dem Rathe eines erfahrenen Mannes. Was ich Ihnen gesagt habe, ist nur die reine Wahrheit. Ihre ganze Entschlossenheit werden Sie zeigen müssen, und mehr Scharfsinn, als man in den Büchern finden kann, wenn Sie die Kniffe eines Mingo vereiteln und über seinen Muth den Sieg davon tragen wollen! Gott schütze Sie! Sollten die

Huronen aus Ihrer Kopfhaut ein Siegeszeichen machen wollen, so verlassen Sie sich auf das Versprechen eines Mannes, der zwei tapfere Krieger zur Seite hat! Die Schurken sollen ihr Siegeszeichen mit so vielen Todten bezahlen, als sie Haare daran gefunden haben. Ich wiederhol' es, möge die Vorsehung Ihr redliches und ehrenwerthes Unternehmen segnen. Aber denken Sie stets daran, daß, um diese Schurken zu betrügen, man zu Kunstgriffen seine Zuflucht nehmen muß, die nicht ganz in der Natur eines Weißen liegen.»

Duncan schüttelte seinem würdigen Gefährten die Hand, und empfahl den Obrist abermals seiner Sorgfalt. Die Wünsche eines glücklichen Erfolgs dieser Unternehmung erwiedernd, gab er David einen Wink und entfernte sich mit ihm, indeß der Kundschafter dem hochherzigen jungen Manne einige Augenblicke mit sichtbarer Bewunderung nachsah. Dann trat er kopfschüttelnd, als zweifle er, ihn je wiederzusehen, zu seinen Begleitern, und verschwand mit ihnen in dem dichten Gebüsch des Waldes.

Der Weg, welchen Heyward und David einschlugen, lief über die Lichtung hin, dicht an den Ufern des Biberteichs. Als Duncan sich allein sah mit einem Manne, der so wenig zum Beistande in einer dringenden Gefahr geeignet war, fing er an die Schwierigkeiten seines Unternehmens lebhaft zu fühlen. Das verschwindende Tageslicht vermehrte die Dunkelheit der ringsumher sich weit ausbreitenden Wildniß, und selbst die

Ruhe und Stille, welche in den kleinen Hütten herrschte, die doch so reichlich bevölkert waren, hatte etwas Schauerliches. Als er auf diese bewunderungswürdigen Gebäude einen Blick warf, und die erstaunlichen Vorsichtsmaaßregeln bewunderte, welche überall sichtbar waren, drang sich ihm der Gedanke auf, daß selbst die Thiere in dieser öden Wildniß einen Instinkt besäßen, der sich fast mit der menschlichen Vernunft messen könne. Nicht ohne Besorgniß dachte er daher an den ungleichen Kampf, der ihm bevorstand, und dem er so tollkühn entgegenging. Dann aber trat wieder das Bild der Alix, ihr Unglück, ihre Gefahr lebhaft vor seine Seele, und jede Gefahr, der er selbst ausgesetzt seyn konnte, war verschwunden. Er munterte David durch sein Beispiel und seine Worte auf, und ging rasch vorwärts im leichten und kräftigen Schritte der Jugend und des Muths.

Nachdem sie fast einen Halbkreis um den Teich beschrieben hatten, verließen sie ihn, und stiegen auf eine kleine Anhöhe, dort eine Zeitlang ihren Weg fortsetzend. In einer halben Stunde erreichten sie eine andere Lichtung, in deren Nähe, wie es schien, ebenfalls Biber gewohnt, aber dieselbe durch irgend einen Zufall verlassen hatten, um sie mit der vortheilhaftern Stelle zu vertauschen, welche sie jetzt behaupteten. Ein sehr natürliches Gefühl war die Ursache, daß Duncan einen Augenblick stehen blieb, eh' er den Schutz des Waldes verließ. Er glich einem Menschen, der zu einer bevorstehenden gewaltsamen Anstrengung alle seine Kräfte sammelt; und benutzte jenen kurzen Aufenthalt, um sich umzusehen, so viel es ein rascher Blick erlaubte.

An dem andern Ende der Lichtung, nah' an einer Stelle, wo sich ein Gießbach über einige Felsenstücke hinabstürzte, erblickte man funfzig bis sechzig Hütten, die höchst einfach aus Baumstämmen, Zweigen, Reisig und Erde errichtet waren. Sie standen unordentlich durch einander, und konnten ihrer Bauart nach weder

auf Schönheit, noch auf äußere Reinlichkeit Anspruch machen. In den beiden letztern Eigenschaften standen sie den Wohnungen der Biber, welche Duncan so eben gesehen hatte, so weit nach, daß er über diesen Anblick noch mehr überrascht war, als früherhin.

Sein Erstaunen vermehrte sich, als er in dem dämmernden Zwielichte zwanzig bis dreißig Gestalten erblickte, die sich aus dem hohen Grase, das vor den Wohnungen der Wilden wuchs, abwechselnd aufrichteten und wieder verschwanden, als ob sie in die Erde gesunken wären. Diese seltsamen Figuren, die er nur augenblicklich und in dunkeln Umrissen erblickte, glichen mehr düstern Gespenstern oder übernatürlichen Wesen, als Geschöpfen von Fleisch und Bein. Ein hagerer nackter Körper ließ sich einen Augenblick sehen, schwang die Arme mit wunderlichen Gebehrden in der Luft, und verschwand. Plötzlich aber zeigte er sich wieder an einer entferntern Stelle, oder es erschien ein Anderer, dessen Ansehen eben so geheimnißvoll war.

David, welcher bemerkte, daß sein Begleiter still stand, folgte der Richturg seines Blicks, und rief Heywards Besinnung einigermaaßen zurück, indem er ihn anredete:

«Es gibt hier,» sagte er, «vielen fruchtbaren Boden, der leider unangebaut ist, und ich kann, ohne den sündigen Sauerteig der Eigenliebe, wohl sagen, daß ich seit meines kurzen Aufenthalts unter diesen Heiden viel guten Saamen ausgestreut habe, der aber leider auf Steine gefallen ist.»

«Diese Volksstämme beschäftigen sich mehr mit der Jagd, als mit Arbeiten, wie sie die Menschen in unsern Colonien vornehmen,» erwiederte Heyward, noch immer sein Auge auf die Gegenstände heftend, welche seine Verwunderung erregten.

«Es ist mehr Freude, als Arbeit für den Geist, die Stimme zu einem Lobgesange zu erheben; aber diese Bursche misbrauchen die Gaben des Himmels. Selten

habe ich Leuten gefunden, welche die Natur freigebiger mit Anlagen zu einem guten Psalmgesange ausgestattet hätte, und gleichwohl gibt es keinen unter ihnen, der dies Talent nicht vernachlässigte Drei Abende nach einander hab' ich mich hieher begeben, habe die Buben um mich versammelt, um sie dahin zu bringen, daß sie das heilige Lied wiederholen sollten, das ich ihnen vorsang. Aber meine Bemühungen waren vergebens, und ich hörte nichts als ein gellendes Geheul ohne allen Accord, das mir bis in's Innerste der Seele drang, und meine Ohren auf furchtbare Weise beleidigte.»

«Von wem sprecht Ihr?» fragte Duncan.

«Von wem anders, als den Teufelskindern, die ihre kostbare Zeit mit so kindischen Spielen vergeuden! Ach! Den heilsamen Zwang einer strengen Erziehung kennt man unter diesem sich selbst überlassenen Volke fast gar nicht. In einem Lande, wo so viele Birken wachsen, sieht man gleichwohl keine Ruthe; und es ist in meinen Augen kein Wunder, wenn die kostbaren Wohlthaten der Vorsehung hier zu so mistönenden Lauten gemißbraucht werden.»

So sprechend, hielt David die Hände vor die Ohren, um nicht das gellende Geschrei der Kinder zu hören, welches jetzt im ganzen Walde wiederhallte. Duncan aber verzog seine Lippe zu einem Lächeln über die abergläubischen Bilder, welche ihm augenblicklich seine Phantasie vorgespiegelt hatte, und sagte dann mit festem Tone:

«Wir wollen vorwärts gehen!»

Ohne die schützenden Decken von seinen Ohren zu entfernen, gehorchte der Meister im Gesange, und beide gingen nun keck auf «die Zelte der Philister» zu, wie David die Wohnungen der Wilden zuweilen zu nennen pflegte.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Cooper, James Fenimore, / Döring, Heinrich, / Fischer, Christian August,

Cooper's sämmtliche Werke

Bd.: 10

Frankfurt am Main 1826

Bamberg, Staatsbibliothek -- L.angl.o.33(4#1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11714988-1